

WORLDSKILLS GERMANY MAGAZIN

Für Talentmanagement,
berufliche Wettbewerbe und
außerschulisches Lernen

Was Bildung mit uns macht




worldskills
Germany

Gefördert von



Berufliche Bildung

Studieren ohne Abitur? Berufliche Bildung Schritt für Schritt stärken

Weltweit

Türen öffnen: mit beruflicher Förderung zu den Sternen

Forschung

Mehr Freiheit für Berufswünsche – Jugendliche und Ihre Erwartungen



Die WorldSkills Germany Akademie

... weil Weiterbildung unbezahlbar ist

Profitieren Sie von unserem besonderen Netzwerk! Für Sie und Ihre Weiterbildung bringen wir die besten Fachexpertinnen und -experten sowie Praktiker/innen in Deutschland zusammen.

Mit unserem Akademie-Programm werden Lehrende zu Lernenden und Lernende zu Lehrenden.

Themen der WorldSkills Germany Akademie sind unter anderem:

- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Virtuelle Wettbewerbe
- Azubi Smart Camps
- Marketing und Kommunikation für die berufliche Bildung
- Mentaltraining
- Schulungen für Bundestrainer/innen

Stärken Sie mit uns Ihre Kompetenzen!
Weil Weiterbildung unverzichtbar ist!



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/akademie

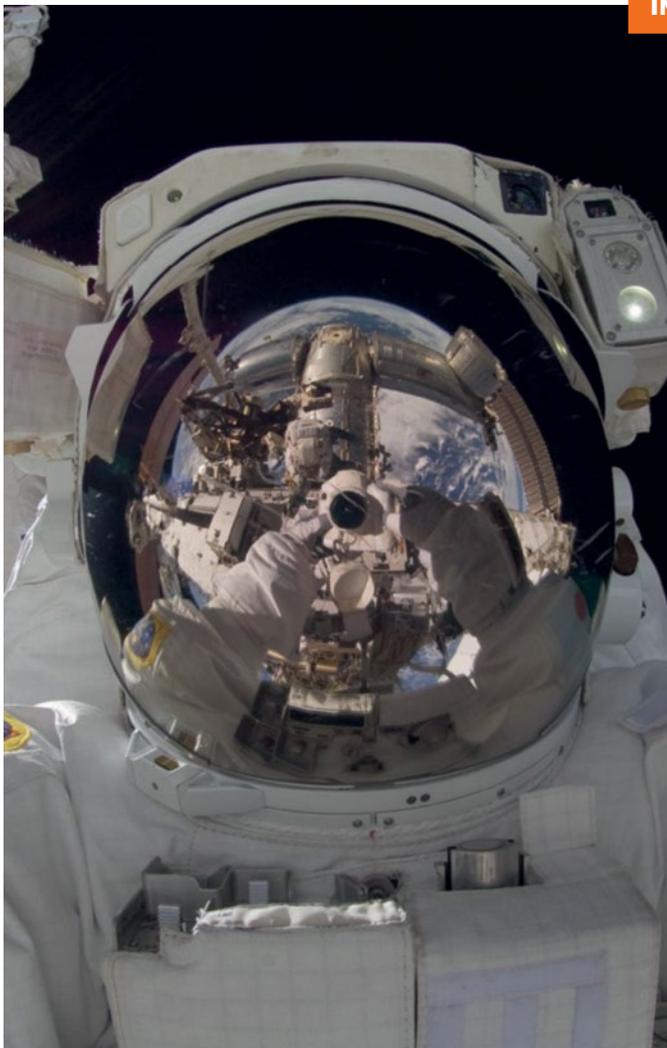
Ansprechpartner: Hubert Romer
✉ info@worldskillsgermany.com

Sprungbrett ins Leben

Wohin Bildung uns bringen kann



Manchmal scheint unser eigener Bildungsweg durch unser unmittelbares Umfeld und andere äußere Faktoren bereits eingeschränkt zu sein. Dann wiederum bieten Weiterbildung und lebenslanges Lernen neue Perspektiven. So entstehen spannende Lebensläufe. Schenken wir der Bildung also unsere volle Aufmerksamkeit, denn sie bringt nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Gesellschaft nachhaltig voran.



TITELTHEMA

1

Was Bildung mit uns macht

BERUFLICHE BILDUNG

8

Studieren ohne Abitur – geht das?
Wie die Politik Schritt für Schritt die berufliche Bildung stärkt



FORSCHUNG

16

Wie Jugendliche ihre Berufswünsche an die Erwartungen ihrer Umwelt anpassen



ZUKUNFT DER BERUFE

23

Corona-Pandemie hat den Ausbildungsmarkt fest im Griff – Ausbildung wird digitaler und flexibler



DIGITALES **26**

Augmented Reality in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – Potenziale digitaler Lernmethoden



WELTWEIT **32**

Mit beruflicher Förderung zu den Sternen – welche Türen eine Ausbildung öffnen kann

STANDPUNKT **7**

TRENDS **12**

Ein Gewinn fürs Leben

ENGAGEMENT **20**

Vom Handball-Meister zum Geschäftsführer

JUNGE STIMMEN **30**

Junge Fachkräfte zum Thema Aus- und Weiterbildung

HALL-OF-FAME **36**

„Ich bin immer noch überrascht“

LEISTUNGSZENTREN **40**

Adaptives Lernen – Chance für die Zukunft

INTERNATIONALE WETTBEWERBE **44**

Wie geht es weiter mit den internationalen Berufswettbewerben?

NETZWERK **46**

Neue Mitglieder bei WorldSkills Germany

EMPFEHLUNG **49**

Mentales Training im Leistungssport. Und in der Ausbildung?

NACHGEFRAGT **50**

Ist Bildung fernsehtauglich?

IMPRESSUM **52**

NEWS **53**

TERMINE **54**

MITGLIEDER UND PARTNER **56**

Berufliche Bildung

Studieren ohne Abitur? Das geht – und immer mehr tun es. Die Politik hat inzwischen auf mehreren Ebenen für eine Durchlässigkeit der Bildungsketten gesorgt. Dabei verringert sie zunehmend die Hürden für lebenslanges Lernen in der beruflichen Bildung. Lesen Sie mehr auf Seite 8.

Forschung



Erlernen junge Menschen ihren Traumberuf oder müssen sie in der Berufswahl Kompromisse eingehen? Eine Studie untersucht die Abhängigkeiten zwischen Berufsfindung, Bildungsentscheidungen und Ausbildungsverläufen. Erfahren Sie mehr auf Seite 16.

Weltweit

Eine Ausbildung kann den Menschen weit bringen. Im Fall von Marcos Pontes sogar bis ins Weltall. Der erste und bisher einzige brasilianische Raumfahrer ist nur ein prominentes Beispiel dafür, dass die berufliche Bildung starke Bildungsbiografien hervorbringen kann. Lesen Sie mehr auf Seite 32.

Was macht Bildung mit uns?

Liebe Leserin,
lieber Leser,

gerade eben beendeten wir eine internationale Skills-Konferenz, bei der es unter anderem um ein Förderprogramm der EU und Deutschlands ging. Sein Name: SIFA. Dahinter verbirgt sich die „Skills Initiative for Africa“. Wer nach der Beschreibung des Programms sucht, findet folgende Erklärung: „Der Zugang zu qualitativ hochwertiger, praxisorientierter Aus- und Weiterbildung gilt als ein Schlüssel zur Lösung dieses kontinentalen Problems [in Afrika]. Wenn die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen erhöht wird, werden wesentliche Grundvoraussetzungen zur Reduzierung von Armut, Förderung politischer Stabilität, nachhaltiger Entwicklung und gesellschaftlicher Teilhabe geschaffen.“

Ist Bildung somit der Schlüssel zu vielerlei Lösungen? Nicht nur in Afrika, sondern auch in Europa oder in Deutschland? Was macht Bildung mit uns Menschen? Verlaufen unsere Lebensläufe anders, je nachdem, wel-

chen Bildungsgrad wir erreichen, beziehungsweise, welchen Bildungsweg wir einschlagen? Scheinbar ist Bildung der Grundpfeiler für unser späteres Leben. Sowohl beruflich als auch privat.



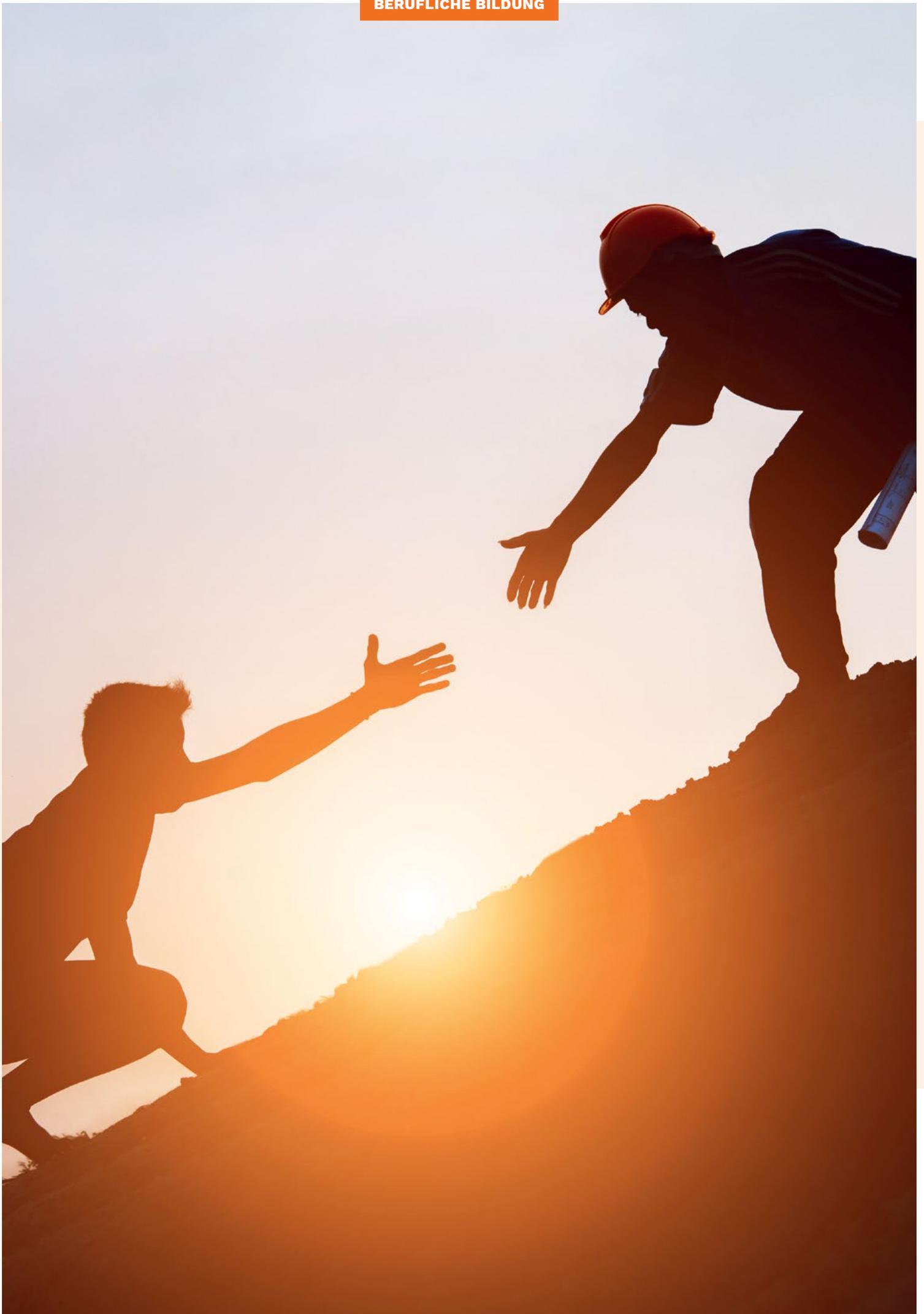
Da sind sich viele kluge Menschen in diesem Land und weltweit sicher. Gibt es aber noch andere Faktoren, die hier ebenfalls reinwirken?

Was kann Bildung und was kann Bildung nicht? Wie ist das mit Ihnen? Haben Sie den Eindruck, dass es Ihre schulische und berufliche Bildung war, die Sie zu dem Menschen gemacht hat, der Sie heute sind? Sind Sie beruflich dort hingekommen, wo Sie hinwollten? Oder kam alles ganz anders?

Auf jeden Fall bilden eine gute und fundierte Bildung und Ausbildung die Basis für eine aufgeklärte Gesellschaft und eine hohe Innovationskraft. Lassen Sie uns gerade in diesen Zeiten gemeinsam an einem Strang ziehen, damit wir uns dieses wertvolle Gut erhalten können: weltmeisterliche Bildung auf allen Ebenen unserer Bildungs- und Ausbildungswelt.

Herzlichst
Ihr Hubert Romer

Ich freue mich über Ihre Meinung:
romer@worldskillsgermany.com



Studieren ohne Abitur – geht das?

Die Politik stärkt die berufliche Bildung Schritt für Schritt

Deutschlands Bildungs- und Berufswelt ist zweigeteilt: hier Abitur und Studium, dort berufliche Ausbildung. Doch diese Welt wird durchlässiger. Immer mehr Menschen studieren ohne Abitur und in der beruflichen Bildung gewinnt lebenslanges Lernen an Bedeutung. Die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) und des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG) begünstigen diese Veränderungen.

Die chemisch-technische Assistentin, die ihren Bachelor in Chemie mit 1,2 abschließt, der Industriemechaniker, der später als Ingenieur arbeitet, die Krankenpflegerin, die inzwischen als Sprachtherapeutin ihre eigene Praxis führt – so können Bildungswege heute auch ohne „zweiten Bildungsweg“ direkt vom Beruf in die Uni verlaufen.

 „Über 62.000 Studierende an den deutschen Universitäten haben kein Abitur – und ihre Zahl steigt.“

BMBF-Aufstiegsstipendium

Die drei jungen Menschen hinter diesen Beispielen haben eines gemeinsam: Sie wurden vom Aufstiegsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. Es richtet sich an besonders motivierte Berufstätige, die studieren, ohne davor das Abitur nachmachen zu müssen. Rund 1.000 Berufstätige hat man 2019 ins Förderprogramm aufgenommen.

Immer mehr Studierende ohne Abitur

Es gibt an deutschen Hochschulen immer mehr Studierende ohne Abitur. Über 62.000 waren es 2018 nach Angaben des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), 2012 waren es erst 40.000. 2,9 Prozent der Studienanfänger/innen haben kein Abitur, Tendenz steigend.

Diese Zuwächse sind kein Zufall, sondern politisch gewollt. 2009 hat die Kultusministerkonferenz den „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“, also ohne Abitur oder Fachabitur, beschlossen. 2014 forderte die damalige Bildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka anlässlich des 7. BIBB-Berufsbildungskongresses in Berlin mehr Durchlässigkeit, speziell die Anerkennung von beruflicher Bildung und Erfahrung für die Studienaufnahme: „Jemand, der zehn oder 15 Jahre berufliche Erfahrung hat, kann nicht behandelt werden wie jemand, der ganz neu anfängt.“

Doch die Hochschulzulassung ist Ländersache, die konkreten Regelungen unterscheiden sich. Es gibt Aufnahmeprüfungen, Eignungsgespräche und Notenvorgaben. Aber insgesamt werden die Zugangshürden im föderalistischen Flickenteppich niedriger.

Wertschätzung ist gefragt

Die Anerkennung beruflicher Bildung ist nicht nur eine formale Sache, es geht auch um öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung. Diese lässt sich nicht von heute auf morgen ändern. Ein wichtiger politischer Schritt waren hier die neuen Berufsbezeichnungen im Rahmen des zum 1. Januar 2020 modernisierten BBiG: „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ signalisieren die Gleichwertigkeit der Bildungsgänge.

 „Jemand, der zehn oder 15 Jahre berufliche Erfahrung hat, kann nicht behandelt werden wie jemand, der ganz neu anfängt.“ – Prof. Dr. Johanna Wanka

Vom Studium in die Berufsausbildung

Das Signal geht auch in Richtung Studienabbrecher. 2018 haben 27 Prozent der Bachelorstudierenden abgebrochen. Die Ursachen sind vielfältig und oft individuell, deshalb bieten fast alle Länder mittlerweile Beratung und Programme, um den Umstieg ins berufliche Bildungssystem zu schaffen. Wenn es gelingt, diese Gleichwertigkeit im gesellschaftlichen Bewusst-

sein zu verankern, könnten die Abbruchquoten gesenkt, die Hochschulen entlastet und die Zeiten bis zum Berufseinstieg verkürzt werden. Wichtig ist hierfür auch eine optimale Berufsorientierung, damit alle Schulabgänger passgenauer in ihre berufliche Zukunft starten können. Denn tatsächlich ist die berufliche Beratung und Begleitung v. a. im Gymnasium rudimentär. Man darf an dieser Stelle fragen, warum viele Abiturienten nach ihrer langen Schulzeit ein Orientierungsjahr brauchen.

Lebenslanges Lernen

Ohnehin ist Bildung eine lebenslange Aufgabe. Laut Adult Education Survey (AES) absolvieren immer mehr Erwachsene berufsbezogene Weiterbildungen: 48 Prozent waren es 2018, fünf Prozentpunkte mehr als 2016. Lebenslanges Lernen ist auch politisch gewollt und gefördert: So erhielten 2018 zum Beispiel bundesweit rund 167.000 Personen Aufstiegs-BAföG. Zum 1. August 2020 wurde das AFBG novelliert: Förderquoten und Freibeträge gingen nach oben, die Hürden für

förderfähige Weiterbildungen sanken. Das wird mehr Menschen zur Weiterqualifikation motivieren – und das ist der richtige Weg. Wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen die beruflichen Bildungswege fördern und durchlässig machen, wird deren Attraktivität zunehmen und junge Menschen anziehen.

Studieren ohne Abitur: Das geht – und immer mehr tun es.

Weiterführende Informationen



Studieren ohne Abitur:
www.studieren-ohne-abitur.de/



Für Studienabbrecher:
www.studienabbruch-und-dann.de/

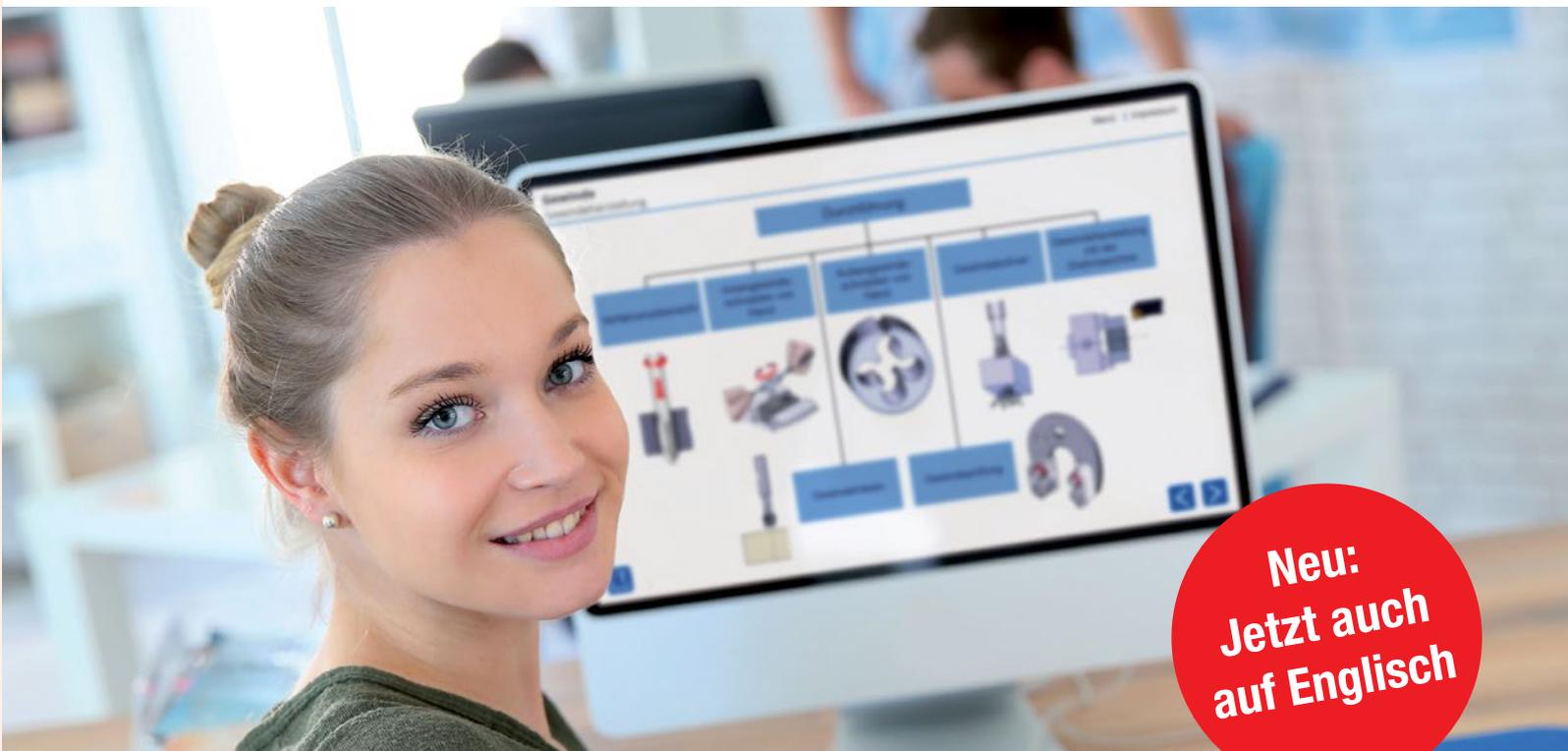


Der Bildungsprofi für Technik

| Schule | Ausbildung | Hochschule | Weiterbildung

Christiani

seit 1931



**Neu:
Jetzt auch
auf Englisch**

Digitales und interaktives Lernen Unsere Web Based Trainings Metalltechnik

Ihre Vorteile:

- ✓ Flexible Lösung für unterwegs, im Betrieb, in der Schule oder zu Hause
- ✓ Selbstständiges und individuelles Lernen
- ✓ Lerninhalte werden kontinuierlich ergänzt
- ✓ Kostengünstige Lizenzen schon ab 1 User

Im Gesamtpaket oder als Einzelmodul mit folgenden Themen:

- Spanen 1-7
- Fügen 1-2
- Prüfen 1-2
- Zerteilen und Umformen
- Arbeitsplanung

 Erfahren Sie mehr über unsere Web Based Trainings:

christiani.de/web-based-trainings/metall

Wir beraten Sie gerne zu unseren digitalen Produkten!

Telefon: 07531 5801-150

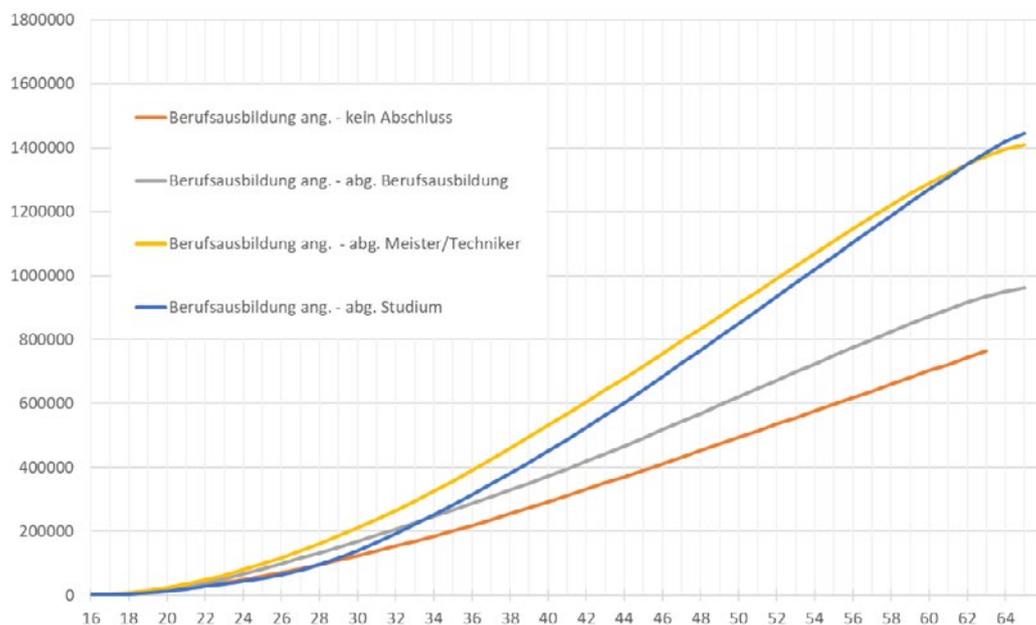
Ein Gewinn fürs Leben

Welche Renditen die berufliche Bildung erzeugen kann

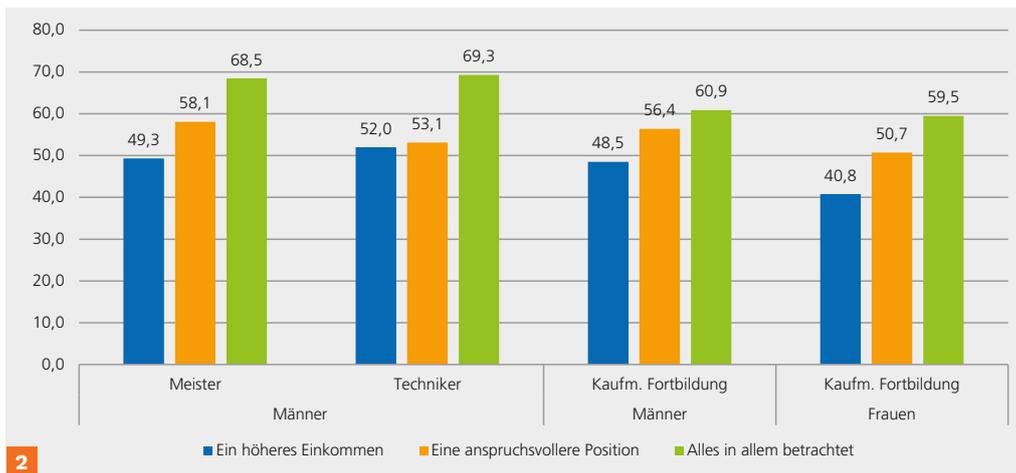


Eine Berufsausbildung mit Weiterbildung lohnt sich – auch im Vergleich zu einem Studium. Und das nicht nur finanziell, sondern auch im Hinblick auf eine Karriere in Führungspositionen. Zu diesen Ergebnissen kamen zuletzt zwei voneinander unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen. Gleichwohl gilt es, die Renditen beruflicher Bildungswege in Deutschland noch weiter zu verbessern und ihre Vorteile in der Bevölkerung stärker bekannt zu machen.

Anfang des Jahres 2020 veröffentlichte der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) die Studie „Lebenseinkommen von Berufsausbildung und Hochschulstudium im Vergleich – Eine empirische Analyse von Erwerbsbiografien in Deutschland“, welche vom Institut für Angewandte Wissenschaft (IAW) der Universität Tübingen durchgeführt wurde. Hierfür wurden Daten aus den Sozialversicherungsmeldungen beim Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung mit Angaben aus den Erwerbs- und Bildungsbiografien aus dem Nationalen Bildungspanel (National Educational Panel Study) und einer repräsentativen Befragung von Personen, die zwischen



1



1 Kumuliertes durchschnittliches Lebenseinkommen und ausgewählte Bildungspfade, deskriptive Ergebnisse. (Quelle der Abb.: IAW - Berechnungen auf Basis der NEPS-SC6-ADIAB 7515. Abhängige Variable: Durchschnittliches kumuliertes Lebenseinkommen; Y-Achse: kumuliertes Lebenseinkommen in 2014 Euro; X-Achse: Alter in Jahren.)

2 Subjektiver Nutzen einer höheren Berufsbildung nach Abschluss und Geschlecht in %, Erwerbstätige mit höherer Berufsbildung (ohne sonstige Fortbildungen). (Quelle der Abb.: BIBB - Berechnungen auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes 2018).

1944 und 1986 in Deutschland geboren wurden, kombiniert. So konnte das kumulierte Arbeitseinkommen berechnet werden, welches zwischen einem Alter von 16 und 65 Jahren erzielt wurde.

Berufsausbildung bringt bis zum 35. Lebensjahr mehr Einkommen

Aus der Studie geht hervor: Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung verdienen durchschnittlich 950.000 Euro (17 % mehr als Menschen ohne Abschluss) und übertreffen Personen mit einem Hochschulabschluss bis zu einem Alter von 35 Jahren. Berufstätige, die direkt nach der Schule ein Studium absolvieren und solche, die zunächst eine Berufsausbildung abschließen und später zusätzlich einen Hochschulabschluss erwerben, verdienen am Ende ihres Lebens fast das gleiche, etwa 1.400.000 Euro. Dies trifft auch auf Arbeitende zu, die nach einer erfolgreichen Berufsausbildung zusätzlich einen Meister- oder Technikerabschluss erwerben. Diese verdienen sogar bis zu einem Alter von 60 Jahren – und damit den größten Teil ihres Lebens – mehr als Personen mit einem Hochschulabschluss.

Ein Fazit der Studie ist demnach: „Bei der Betrachtung der Bildungspfade zeigt sich, dass es sich nach einer Berufsausbildung genauso sehr lohnt einen Meister oder Techniker zu machen wie ein Hochschulstudium anzuschließen. (...) Zudem verdienen Perso-

nen, die vor einem Hochschulstudium eine Berufsausbildung beginnen, ähnlich viel wie Personen, die direkt studieren.“

Positive Nutzeneinschätzung von beruflicher Weiterbildung

Ebenfalls Anfang des Jahres erschienen ist ein Report des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) mit dem Titel: „Lohnt sich höherqualifizierende Berufsbildung? Berufliche Positionen, Einkommen und subjektiver Nutzen von Fortbildungsabschlüssen.“ Für die Analyse wurden die Daten der Erwerbstätigenbefragung (ETB) 2018 verwendet. Die ETB 2018 ist eine Repräsentativbefragung unter 20.012 Erwerbstätigen in Deutschland zu den Themen Arbeit und Beruf im Wandel sowie Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen. Die Gruppe der beruflich Höherqualifizierten, also derjenigen, die nach ihrer Berufsausbildung eine Weiterbildung (z. B. Meister/-Technikerabschluss) absolviert haben, umfasst dabei 1.380 Erwerbstätige (6,7 %).

Eines der Ergebnisse dieses Reports: Ein höherer Berufsbildungsabschluss wie z. B. Meister/in, Techniker/in, Fachwirt/in oder Betriebswirt/in lohnt sich, denn er bietet „höhere Chancen, eine Führungsfunktion bzw. eine Tätigkeit mit Projekt- oder Budgetverantwortung (Fachkarriere) auszuüben.“ Darüber hinaus zeigt auch diese Analyse, dass beruflich Höher-

„Zudem verdienen Personen, die vor einem Hochschulstudium eine Berufsausbildung beginnen, ähnlich viel wie Personen, die direkt studieren.“

qualifizierte über ein höheres Einkommen verfügen als solche Personen, die nach der Berufsausbildung keine Fortbildung absolvieren. „Rund die Hälfte der Erwerbstätigen mit höherer Berufsbildung sagt, dass die Fortbildung im Hinblick auf das Einkommen und im Hinblick auf eine anspruchsvollere Position sehr viel oder zumindest viel genutzt hat; im Hinblick auf eine Gesamtbeurteilung („Alles in allem betrachtet“) äußern dies sogar zwei von drei Befragten.“

Zahlen der Absolvierenden in der höheren Berufsbildung stagnieren trotz hoher Renditen

Doch trotz der nachweislich lohnenswerten Renditen von beruflichen Weiterbildungen stagniert der Anteil der Personen mit Höherqualifizierung seit

einigen Jahren (2000: 8,4 %, 2017: 8,8 %). Um die Attraktivität von Fort- und Weiterbildungen zu erhöhen, sei es laut BIBB daher notwendig, den Bekanntheitsgrad der höheren Berufsbildungsabschlüsse zu steigern. So erhält die höherqualifizierende Berufsbildung beispielsweise durch die Verankerung im Berufsbildungsgesetz 2020 eine größere Aufmerksamkeit.

Weiterführende Informationen



https://www.bw.ihk.de/_Resources/Persistent/047697f07cea43af2e88707a058f8c4616c9b2c8/Studie_Bildungsrendite.pdf



<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16574>



1961-2020
59 Jahre Ausbildung
im neuen IKKE-Gebäude



IKKE – GEFRAGTER PARTNER FÜR PROFIS UND LERNENDE

- 570 Azubis werden ausgebildet zum Mechatroniker für Kältetechnik
- Meisterausbildung von aktuell 70 Meisterschülern
- Umschulungen zum Mechatroniker für Kältetechnik in 28 Monaten
- Zertifizierung gemäß Chemikalien-Klimaschutz- und EU F-Gas-Verordnungen
- Schulungszentrum für Servicetechniker
- Praxisschulungen für internationale Azubis und Studenten
- WorldSkills Germany - Bundesleistungszentrum Kälte- und Klimatechnik

Hochqualifizierte Ingenieure und Meister sowie eine exzellente Infrastruktur garantieren eine optimale Aus- und Weiterbildung – Fragen Sie uns!



IKKE gGmbH Informationszentrum für Kälte-, Klima- und Energietechnik
Kruppstraße 184, 47229 Duisburg

Tel.: +49 2065-839260

Fax: +49 2065-839279

info@i-k-k-e.com

www.i-k-k-e.com



Beschriften ist unser Skill

Zum Beispiel das Beschriften von Kabeln und Servern im Skill IT-Network Systems Administration. Was ist Dein Skill? Finde unter www.brother.de/beschriftungsgeraete heraus, welche Beschriftungslösungen wir für Dich haben.



Mehr Freiheit für Berufswünsche!

Wie Jugendliche ihre Berufswünsche an die Erwartungen ihrer Umwelt und den Ausbildungsmarkt anpassen



Prof. Dr. Corinna Kleinert ist seit Januar 2015 Inhaberin der Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt längsschnittliche Bildungsforschung an der Universität Bamberg und Abteilungsleiterin am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe. Mit WorldSkills Germany hat sie über ein aktuelles Forschungsprojekt gesprochen, in dem die Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt untersucht werden.

„Übergänge“, so lautet der Kurztitel Ihres aktuellen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts: „Kompromissbildung und deren Konsequenzen – Pfadabhängigkeiten

zwischen Berufsfindung, Bildungsentscheidungen und Ausbildungsverläufen“. Wie definieren Sie den Begriff der „Übergänge“ in diesem Kontext?

Der Begriff bezeichnet einen Forschungsbereich, der sich mit dem Übergang zwischen Schule und Arbeit beschäftigt. Dieser Übergang ist international sehr unterschiedlich. In nicht wenigen Ländern gehen beispielsweise viele Jugendliche von der Schule direkt in Arbeit über. Demgegenüber bildet bei uns in Deutschland die berufliche Ausbildung den Standard.

Der Prozess des Übergangs beginnt in unserer Definition nicht erst mit dem Schulabschluss, sondern schon wesentlich früher. Wir fragen nach den Wünscherufen der Jugendlichen in dieser frühen Phase und verfolgen mit, wie sie sich anschließend weiterentwickeln. „Übergang“ bedeutet für uns also die gesamte

„Jugendliche mit Berufswünschen, die eher untypisch für ihre soziodemografische Gruppe sind (z. B. Männer in Frauenberufen), haben es schwerer.“

Phase der Berufsfindung inklusive Berufsberatung bis zur Einmündung in einen ersten Ausbildungsberuf.

Was verstehen Sie unter „Pfadabhängigkeiten“?

Pfadabhängigkeiten bedeuten, dass mir nicht mehr alle Optionen zur Verfügung stehen, nachdem ich einen bestimmten Weg eingeschlagen habe. Eine frühere Entscheidung bedingt immer eine spätere. Was wir damit meinen, sind die Konsequenzen, die daraus entstehen, dass viele Jugendliche ein bestimmtes Berufsspektrum schon sehr früh ins Auge fassen und viele andere Bereiche ausschließen. Teilweise geschieht dies bereits in der Kindheit und ganz unbewusst. Vieles wird von vornherein nicht in Betracht gezogen, weil es nicht zu den eigenen Interessen passt, zum Geschlecht oder zum Status der Eltern und ihrer Umgebung. Dadurch schränken sich die Jugendlichen sehr stark ein und so entstehen Pfadabhängigkeiten, lange bevor überhaupt die Frage auftaucht: „Auf welchen Ausbildungsplatz soll ich mich bewerben?“

In Ihrem aktuellen Forschungsprojekt „Übergänge“ gehen Sie – unter anderem – folgender Leitfrage nach: Wie passen Jugendliche vor Ende der Schulzeit ihre Berufswünsche und Bildungsaspirationen an die Erwartungen ihrer Umwelt und die Realitäten des Ausbildungsmarktes an? Gibt es hierzu bereits Ergebnisse, von denen Sie uns berichten können?

Ja, die gibt es! Wir haben für jeden Jugendlichen in den NEPS-Daten des Nationalen Bildungspanel seinen realistischen Wunschberuf hinterlegt. Dazu hatten wir die Jugendlichen noch in der Schule gefragt: Was glaubst du, kannst du realistisch machen? Die hier angegebenen Wunschberufe haben wir anschließend mit dem ersten erreichten Ausbildungsberuf der Jugendlichen verglichen. Dabei wurden schulische und berufliche Ausbildungen gleichermaßen in die Betrachtung mit einbezogen.

Für jeden Beruf in Deutschland haben wir strukturelle Merkmale zu unseren Daten hinzugefügt, z. B. den Durchschnittslohn, das durchschnittliche Qualifikationsniveau der Arbeitnehmer/innen, das Berufsprestige, der Anteil von Beschäftigten mit atypischen Arbeitszeiten, der Anteil von Großbetrieben, das Arbeitslosigkeitsrisiko der Beschäftigten. Und dann

haben wir die Wunschberufe der Jugendlichen mit ihren Ausbildungsberufen anhand dieser Merkmale verglichen.

So konnten wir analysieren, wie viele Jugendliche genau den Beruf erreicht haben, den sie sich gewünscht haben. Unser Ergebnis: Das sind sehr wenige! Gerade einmal 16 Prozent von denen, die überhaupt in eine Ausbildung gegangen sind. Knapp ein Drittel (31 %) hatte noch keinen Wunschberuf. Der große Rest (52 %) musste Kompromisse machen und sich einen anderen Ausbildungsberuf suchen als den ursprünglichen Wunschberuf.

Anschließend haben wir untersucht, welche Muster sich in den Kompromissen zeigen, die die Jugendlichen in puncto Sicherheit, Status und Prestige gemacht haben. Und tatsächlich haben wir vier eindeutige Muster gefunden:

1. Eine erste Gruppe von Jugendlichen konnte Berufe erreichen, die ihren Wunschberufen sehr ähnlich waren.
2. Bei einer zweiten Gruppe hatten sich vor allem die Arbeitsbedingungen im Vergleich zum Wunschberuf verschlechtert. Diese Jugendlichen mussten dann beispielsweise Nacht- oder Wochenendarbeit leisten.
3. Eine dritte Gruppe hatte sich in allen Bereichen stark verschlechtert: Arbeitsbedingungen, Einkommen, Lohn.
4. Schließlich gab es noch eine vierte Gruppe, die sich verbessert hatte. Das war auch für uns sehr spannend, denn damit hatten wir nicht gerechnet!

„Ich gehe davon aus, dass viele Jugendliche unzureichende Vorstellungen davon haben, welche Einkommensmöglichkeiten es in Handwerksberufen gibt.“

Vor allem die Höhe der Aspirationen war ausschlaggebend dafür, wer in welcher Gruppe gelandet ist. Die Jugendlichen, die besonders hohe Erwartungen hatten, mussten diese oftmals nach unten anpassen. Das liegt zwar im Grunde auf der Hand, ist aber dennoch wichtig, denn die Höhe der Aspirationen steht in vielen Fällen in einem engen Zusammenhang mit der sozialen Herkunft. So haben etwa Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig hohe Aspirationen.



Was auch sehr stark strukturierend wirkt, sind Schulabschlüsse und Noten. Je besser ihre Bildung ist, desto weniger Kompromisse mussten die Jugendlichen machen und desto häufiger haben sie sogar eine Verbesserung erreicht.

Ein Ergebnis, mit dem wir so nicht gerechnet hatten war, dass die soziale Herkunft im Grunde keine Auswirkungen darauf hatte, in welcher Gruppe sich die Jugendlichen wiedergefunden haben. Die eigene Bildung war also ausschlaggebend, nicht die der Eltern. Eine Ausnahme bilden hierbei die Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Bei ihnen haben wir festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit, sich zu verschlechtern, höher ist als bei anderen Jugendlichen. Das liegt aber nicht nur an ihren Aspirationen. Die sind tatsächlich vergleichsweise hoch, aber auch unabhängig davon tun sich Jugendliche mit Migrationshintergrund offenbar schwerer, einen Ausbildungsplatz in ihrem Wunschberuf zu finden.

Können Sie aus den Ergebnissen Ihrer Studie und aus Ihren allgemeinen Erfahrungen als Wissenschaftlerin Empfehlungen für praktische Anwender/-

innen im Beruf und in der beruflichen Bildung ableiten?

Eine Empfehlung kann ich tatsächlich geben: Es ist wichtig und kann sehr hilfreich sein, die eigenen Stereotype zu hinterfragen! Wir stellen immer wieder fest, wie sehr sich in den Prozessen vom Berufswunsch bis zur Ausbildung klischeehafte Geschlechterbilder oder Vorurteile verfestigen, die ihren Ursprung im sozialen Umfeld haben. Das hat auch viel mit Beratungsprozessen zu tun. Wir haben zumindest indirekte Hinweise, dass sich durch Beratung vieles verstärkt. Das heißt: Jugendliche mit Berufswünschen, die eher untypisch für ihre soziodemografische Gruppe sind (z. B. Männer in Frauenberufen), haben es schwerer. Sie werden dann mit größerer Häufigkeit in die Berufe gedrängt, die für ihre Gruppe eigentlich typisch sind.

Daher sollten wir daran arbeiten, die eigenen Vorurteile – dahingehend, welche Personen besonders gut auf welche Berufe passen – zu hinterfragen. Wir sollten außerdem versuchen, das Spektrum des Nachdenkens hierüber auch für Jugendliche zu erweitern und sie ermutigen, nach bislang wenig beachteten Möglichkeiten Ausschau zu halten.

Dafür entsprechende Werkzeuge zu schaffen, sehe ich als eine große Aufgabe für die Zukunft. Gerade im Hinblick auf das Geschlecht und die Berufe, die dringend besetzt werden müssen.

Wie können wir Berufe, die an einem Mangel an Auszubildenden leiden, attraktiver machen? Auch für jemanden, der als Bewerber/in viel zu bieten und entsprechend gute Möglichkeiten hat?

Ich denke, dass es helfen könnte, aufzuzeigen, welche Ausbildungsberufe große Spielräume für Autonomie bieten. Das ist in vielen Handwerksberufen der Fall. Auch bei einem Bäcker oder einer Metzgerin. Als Meister/in kann man im Handwerk sehr viel erreichen, gerade in der Selbstständigkeit. Das ist tatsächlich sogar eine gute Alternative zum Studium. Dieser Faktor wird von vielen Jugendlichen unterschätzt und zu wenig in ihre Überlegungen bei der Berufswahl mit einbezogen. Wir haben dazu keine guten Daten, aber ich gehe davon aus, dass viele Jugendliche unzureichende Vorstellungen davon haben, welche Einkommensmöglichkeiten es in Handwerksberufen gibt. Gerade, wenn ihre Eltern nicht in Handwerksberufen arbeiten. Hier müssten die Jugendlichen meines Erachtens besser informiert werden.

Es könnte außerdem, gerade für kleinere Ausbildungsbetriebe, mehr Unterstützung oder eine Art Coaching dahingehend geben, wie sie Jugendliche, die gut zu ihnen passen würden, wirklich finden und für sich gewinnen könnten.



Prof. Dr. Corinna Kleinert

Professorin für Soziologie an der Universität Bamberg und Abteilungsleiterin am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe



Das Nationale Bildungspanel

Das Nationale Bildungspanel (National Educational Panel Study, NEPS) besteht aus sechs großen und langfristig angelegten Teilstudien, die am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) in Bamberg beheimatet sind. Ziel des Nationalen Bildungspanels ist es, Längsschnittdaten zu Kompetenzentwicklungen, Bildungsprozessen, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen über die gesamte Lebensspanne zu erheben. Das Forschungszentrum des LifBi bereitet die Daten des Nationalen Bildungspanels auf und stellt diese der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung.



Das ganze Interview mit Prof. Dr. Kleinert lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/12/05/mehr-freiheit-fuer-berufswuensche/>



Mehr Informationen zur Studie von Prof. Dr. Kleinert finden Sie unter: www.lifbi.de/Übergänge

1 – 4 Das von WorldSkills Germany initiierte Berufsorientierungsprojekt „Entdecke deine Talente“ hilft Schüler/innen der achten Klassen dabei, die eigenen Stärken und Interessen zu erkunden. An jeweils sechs verschiedenen Kompetenzstationen lernen die Schüler/innen verschiedene Berufe kennen und können sich

praktisch darin ausprobieren. Dies hilft ihnen auch dabei, Berufe kennenzulernen, die sie aus ihrem Umfeld nicht kennen und so ihren Horizont zu erweitern. Im Gespräch mit den Partnerunternehmen an den jeweiligen Stationen können sie außerdem ihre eigenen Berufsvorstellungen abgleichen und hinterfragen.

Vom Handball-Meister zum Geschäftsführer

Henning Siemens über seine Sportlerkarriere und den Weg an die Unternehmensspitze von CWS Deutschland

Erfolg und Karriere müssen nicht immer durch eine klassische Laufbahn erreicht werden. Manchmal schlägt man einen Weg ein und ändert dann die Richtung. Ein Richtungs- und Karrierewechsel bedeutet immer auch eine Chance.

Henning Siemens, 46, ist heute Geschäftsführer von CWS Deutschland, wo er den Bereich Arbeitskleidung für die Region DACH verantwortet. Er arbeitet bereits seit 15 Jahren im Unternehmen, doch seine Karriere begann als Profi-Sportler.

Siemens, Spitzname „Langer“ wegen seiner Körpergröße von 2,07 Meter, war 13 Jahre lang professioneller Handballspieler und bestritt 250 Bundesligaspiele, in denen er 504 Tore erzielte. In der deutschen Nationalmannschaft warf er in 34 Länderspielen 48 Tore. Zu seinen größten Erfolgen gehören zwei deutsche Meistertitel, zwei deutsche Pokale, ein Europapokal sowie der 3. Platz bei der Europameisterschaft 1998.

Welche Eigenschaften den ehemaligen Sportler in seinem Berufsleben weitergebracht haben und welche Parallelen er zwischen dem Spitzensport und seiner eigenen Bildungsbiografie sieht, erzählt er im Interview.

Sie haben über 13 Jahre professionell Handball gespielt. War das immer Ihr Traum?

Ich habe Handball gespielt, seitdem ich sechs Jahre alt war, aber es war nie mein Ziel, Profi-Handballer zu werden. Handball war mein Hobby, dann meine Leidenschaft, alles andere hat sich so ergeben.

Was hat Ihnen besonders am Handballspielen gefallen?

Handball hat viele interessante Facetten. Es ist ein körperbetonter, schneller Teamsport. Im Durchschnitt

fallen 60 Tore während eines Spiels. Daher gibt es immer einen Gewinner, selten ein Unentschieden. Als Spieler will man gewinnen. Für mich spielte dabei der Teamgeist immer eine größere Rolle als der Einzelerfolg.

Wie sind Sie zu CWS gekommen?

Parallel zum Handballspielen habe ich BWL studiert. Der ehemalige Geschäftsführer bei CWS war großer Fan meines damaligen Teams TUSPO Obernburg. So erfuhr ich von einer offenen Stelle im Key Account Management und bewarb mich. Dort war ich dann als Projektmanager für Großkunden tätig. Danach hatte ich mehrere Führungspositionen im Bereich Operations und Vertrieb inne. Seit Anfang 2020 bin ich nun Geschäftsführer.

Welche Rolle hat Bildung in Ihrer Karriere gespielt?

Eine bedeutende. Die Laufbahn als Profisportler ist kurz und es ist wichtig, frühzeitig einen Plan B zu haben. Daher habe ich auch die Doppelbelastung auf mich genommen und ein Studium parallel absolviert. Ich wollte auf das Leben „danach“ vorbereitet sein. Ich denke, es ist wichtig, egal in welcher Station man sich gerade befindet, immer weiter an sich zu arbeiten. Gerade im Hinblick auf den Trend der Digitalisierung in allen Bereichen sollte man immer bereit sein, dazuzulernen, sonst steht man sich und seiner Weiterentwicklung selbst im Weg.

Haben Sie Tugenden aus Ihrer sportlichen Karriere in Ihr Berufsleben übertragen können?

Ja, sicher. Als Mannschaftssportler hat man Teamgeist verinnerlicht. Man bringt sein Talent ein, wo man kann und setzt genauso auf die Talente anderer. Außerdem hat mich der Sport Fleiß, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen gelehrt. Das bedeutet, sich mit etwas auseinanderzusetzen, was auf den ersten



„Der Sport hat mich Fleiß, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen gelehrt. Das bedeutet, sich mit etwas auseinanderzusetzen, was auf den ersten Blick vielleicht unerreichbar scheint.“

Blick vielleicht unerreichbar scheint. Auch meinen Ehrgeiz Ziele zu erreichen habe ich mir im Berufsleben bewahrt: Als Sportler setze ich mir Ziele, erreiche sie und feiere sie dann auch.

Glauben Sie, dass Sportler/innen über mehr Disziplin und Durchhaltevermögen verfügen als unsportliche Menschen?

Das kann man nicht so pauschal sagen. Aber es hilft sicher, wenn man einen sportlichen Hintergrund hat. Man ist es gewohnt, hart zu trainieren und für sein Ziel zu kämpfen. Das kann aber auch auf ein nicht sportliches Hobby zutreffen, das viel Hingabe benötigt.

Spielen Sie noch hobbymäßig Handball?

Nein, ich laufe, gehe ins Fitnessstudio und fahre Fahrrad. Zudem haben wir Hunde und Pferde. Ich bin Handball-Rentner und genieße meine Freizeit.



Henning Siemens
Geschäftsführer CWS Deutschland

Dieser Beitrag wurde zur Verfügung gestellt von CWS Deutschland



Weitere Informationen zu CWS erhalten Sie auf <https://www.cws.com/>



FESTOOL



Bereit.

Für schnelle, präzise Kappschnitte.

Die Akku-Handkreissäge HKC 55: Dank ausgewogener Gewichtsverteilung und der Kappschiene FSK mit Anschlagssystem ist die Akku-Handkreissäge HKC 55 die mobile Lösung für exaktes Sägen in allen Lagen. Mehr unter www.festool.de/bereit



Corona-Pandemie hat den Ausbildungsmarkt fest im Griff

Die berufliche Bildung wird digitaler und flexibler

Die Corona-Krise stellt Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen. Auch die berufliche Bildung steht unter Druck. Wie verändert die Pandemie die duale Ausbildung?

Corona beschleunigt die digitale Transformation der betrieblichen Arbeitswelt, ergab zuletzt eine Sonderstudie der Bertelsmann Stiftung. Das Virus zwingt demnach die Unternehmen dazu, Neues auszuprobieren und Lösungen für die Weiterentwicklung des Arbeitsalltags zu finden. Ein Prozess, der auch nicht vor der beruflichen Bildung Halt machen wird, prognostiziert Nicole Ottersböck, wissenschaftliche Expertin des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft (ifaa): „Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die digitale Transformation auch in der Ausbil-

dung durchsetzen und der Arbeitsalltag von Auszubildenden vermehrt durch digitale Mittel und digitales Lernen geprägt sein wird.“ Unternehmen hätten im Zuge der Pandemie gemerkt, dass „der Laden trotzdem läuft“, auch wenn die Beschäftigten nicht vor Ort im Büro sind und ihre Aufgaben von zu Hause aus erledigen. „Womöglich gehört die eigenverantwortliche Erledigung von Aufgaben im Homeoffice mittels digitaler Technologie zu zukünftigen Ausbildungsinhalten“, so Ottersböck.

„Medienkompetenz und moderne Skills, wie beispielsweise Kreativität, Adaptionsfähigkeit oder die Kompetenz, Probleme zu lösen, werden die klassischen Fachdisziplinen überholen“, sagt Joachim Maiß, Vorsitzender des Bundesverbands der Lehrkräfte für Berufsbildung. „Die 21st-Century-Skills müssen zen-



„Junge Menschen wollen eine Arbeit, die für sie einen Sinn ergibt.“ – Nicole Ottersböck

traler Bestandteil von Schule sein. Wer die Gleichwertigkeit zu Lesen und Schreiben ignoriert, macht einen entscheidenden Fehler.“ Hybride Unterrichtsformen werden ihm zufolge auch nach Corona in einem Umfang von 10 bis 20 Prozent erhalten bleiben.

Digitale Angebote nehmen zu

Dass die berufliche Bildung digitaler wird, vermutet auch die deutsche Wirtschaft: „Wir haben schon während der Pandemie gesehen, dass wir bei der Digitalisierung gerne weiter gewesen wären. So wäre es wünschenswert gewesen, wenn gerade die Berufsschulen bereits flächendeckend und zuverlässig Online-Formate hätten anbieten können“, sagt Christina Mersch, Bereichsleiterin Ausbildung beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Gelder des Digitalpakts und ähnlicher Fördermaßnahmen müssten nach der Pandemie schneller vor Ort ankomen,

um mehr digitale Angebote zu schaffen. Die Durch-Digitalisierung der beruflichen Bildung stünde aber nicht bevor, so Mersch. Der direkte Kontakt zwischen Ausbilder und Azubi sei „extrem wichtig“, um die Weiterentwicklung der Auszubildenden sicherzustellen. „In einer Ausnahmesituation wie dieser ist einiges am Computer von zu Hause aus möglich. Einen digital ausgebildeten Koch kann ich mir aber nicht vorstellen.“ Auch Siglinde Foidl-Dreißer, Vorsitzende des Bundesverbands Deutscher Berufsausbilder, warnt vor dem „unüberlegten Ausweichen“ auf elektronische Medien: „Ich bin sehr dafür, dass Auszubildende in der Zukunft mehr Eigenverantwortung übernehmen und nicht nur nach Staat oder Ausbilder/-in rufen. Ich weiß aber auch, dass nicht alle Menschen für das Selbststudium geeignet sind. Da sehe ich sehr gefährliche Zeiten auf uns zukommen.“

Perspektive: New Work

Die Arbeitswelt erfährt seit einigen Jahren einen grundlegenden und strukturellen Wandel. Selbstfindung, flexible Arbeitsmodelle, Kollaborationstools: Die

 „Ich bin sehr dafür, dass Auszubildende in der Zukunft mehr Eigenverantwortung übernehmen und nicht nur nach Staat oder Ausbilder/in rufen. Ich weiß aber auch, dass nicht alle Menschen für das Selbststudium geeignet sind. Da sehe ich sehr gefährliche Zeiten auf uns zukommen.“ – Siglinde Foidl-Dreißer



Kernelemente von „New Work“ gewinnen in der aktuellen Krise noch einmal erheblich an Relevanz. „Neue Arbeit“ ist ein Sammelbegriff, mit dem alternative Arbeitsmodelle umschrieben werden. Der Begriff geht auf den Sozialphilosophen Frithjof Bergmann zurück, der bereits Mitte der 1970er Jahre das Konzept entwickelte. Dabei geht es um Werte wie Entscheidungs- und Handlungsfreiheit sowie Selbstständigkeit, aber auch um die sinnstiftende Funktion der Arbeit. Ein Trend, der auch bei uns zu verzeichnen ist. Obwohl in Deutschland heute rund 200.000 junge Menschen weniger von der Schule abgehen als noch 2005, steigen immer mehr in die Pflege oder in die Pädagogik ein. „Corona hat uns als Wirtschaft und Gesellschaft die Wichtigkeit von Gesundheits- und Erziehungsberufen vor Augen geführt. In diesen Berufsfeldern verzeichnen wir seit 2005 ein Plus von 40.000 Berufsanfängerinnen und -anfängern“, sagt Christina Mersch. „Die stehen dann natürlich nicht für andere duale Ausbildungsberufe bereit.“

Das Streben nach Sinn in der Ausbildung nimmt zu, sagt auch Arbeitsforscherin Nicole Ottersböck: „Gerade junge Menschen wollen nicht nur einen Job machen, um Geld zu verdienen und ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie wollen eine Arbeit, die für sie einen Sinn ergibt, die sie erfüllt, auf die sie stolz sind.“

 „Die 21st-Century-Skills müssen zentraler Bestandteil von Schule sein.“
– Joachim Maiß

Für die Wirtschaft ist es umso wichtiger, dass möglichst viele junge Menschen unter den 327 anerkannten Ausbildungsberufen einen für sie passenden finden. Denn die OECD misst in ihrem aktuellen Bildungsbericht der beruflichen Bildung eine „Schlüsselrolle in der Erholungsphase nach der Covid-19-Pandemie“ bei. Sie hebt hervor, dass viele der Berufe, die während des Lockdowns systemrelevant waren, von berufsbildenden Qualifikationen abhängen.

Expert/innen sind sich einig, dass der digitale Wandel auch in Zukunft rasant weiter voranschreiten wird. Nach der Pandemie wird es die Aufgabe aller Bildungsakteur/innen sein, Ausbildungskonzepte zu entwickeln, die moderne Skills fördern und flexible Arbeitsmodelle ermöglichen, ohne die Jugendlichen mit der neu gewonnenen Selbstständigkeit zu überfordern.



Eine ausführliche Version dieses Artikels lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/11/30/corona-hat-ausbildungsmarkt-fest-im-griff/>



Weitere Informationen zur Studie der Bertelsmann Stiftung finden Sie auf: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sonderstudie-corona-all>



Weitere Informationen zum OECD-Bericht finden Sie auf: <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/bildung-auf-einen-blick.htm>

Augmented Reality in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Welche Potenziale sich durch den Einsatz digitaler Lernmethoden ergeben können



„Jetzt ist die Zeit“, sagt Prof. Dr. Uwe Sachse über den Einsatz digitaler Lernmethoden. Er ist Professor für Internationales Management und Entrepreneurship an der Hochschule in Albstadt-Sigmaringen. Dort hat er, zusammen mit drei Berufsschulen und einem Privatunternehmen, eine Augmented Reality (AR) Robotik App entwickelt, die die theoretische und praktische Ausbildung von Mechatroniker/-innen um eine Mixed-Reality-Variante erweitert.



„Über den gesamten Lernprozess konnten eine hohe Lernbereitschaft und eine positive Learning Experience beobachtet werden.“ – Klaus-Dieter Korn-Amman



Der Auszubildende legt sich mit der großen AR-Brille vor Augen auf den Boden, reckt die Hände in die Luft und bewegt sie hin und her, als würde er etwas greifen, anfassen, drehen. Was er sieht und woran er arbeitet, ist ein Hologramm eines Industrieroboters, das er genau untersuchen kann, er kann sich Informationen auf die Brille holen und Arbeitsschritte virtuell ausführen – auch seine Teammitglieder haben auf ihren Laptops Einblicke in seine Sichtwelt. Möglich macht das die AR-App, über die die Auszubildenden auf mehr als zwei Stunden Lerninhalte zu Robotertypen, Bauformen, Komponenten und Bewegungsräumen zugreifen können. Die Lernszenarien umfassen acht Kapitel, darunter Anwendungs- und Einsatzbereiche, wichtige Typen und Bauformen, Montagehinweise oder ein Wissensquiz. Die Lernzeit beträgt je nach Lernfortschritt und Vorbildung ca. 60 Minuten.

Sichtbar machen, was sonst unsichtbar bleibt

Welche Vorteile der Einsatz von AR bringt? Wie der namensgebende Begriff „augmented reality“ schon sagt, handelt es sich dabei um eine erweiterte Realität. Eine echte Umgebung, wie zum Beispiel der Klassenraum oder die Lehrwerkstatt, werden mit virtuellen Bildern, Texten, Videos, Programmen etc. angereichert. „Man kann über die Brille in andere Welten eintauchen. Das lässt beim Lernen viele Möglichkeiten zu“, sagt der Professor. Dadurch ermöglicht sich auch ein orts- und zeitunabhängiges Training, es können auch kritische Szenarien ohne Gefahr für Mensch und Maschine durchgeführt werden oder ein Training in noch nicht existenten zukünftigen Umgebungen.

Auch Jens Mühlegg von der FANUC Deutschland GmbH findet das Thema spannend: „Wir haben uns bei der Robotik ebenfalls bereits mit AR beschäftigt und Dinge, die man am realen Roboter nicht sieht, integriert. Man könnte zum Beispiel Koordinatensysteme oder Sicherheitsräume dazu spielen, sodass man diese nicht nur am PC, sondern auch am realen Roboter sieht. AR bietet die Möglichkeit, Inhalte zu vermitteln, die man sonst nur schwer vermitteln kann. Zum Beispiel Zusatzinformationen wie Maschinenprozesse, die man in der Realität kaum darstellen kann, gläsern zu machen. Dass man auch das sieht, was im Hintergrund passiert.“

Technologieverständnis ist gefragt

Die Corona-Pandemie hat den Finger sprichwörtlich in die Digitalisierungs-Wunde gelegt. „Wir haben schonungslos aufgezeigt bekommen, wo unsere Schwachstellen sind und was wir noch brauchen. In der Kürze der Zeit hat sich deutschlandweit sehr viel getan. Die Kommunikation über Moodle, Ilias, Zoom, GoTo-Meeting, MS Teams und andere digitale Werkzeuge hat überwiegend gut geklappt. Diesen Weg müssen wir weitergehen. Auch wir Dozenten müssen uns noch mehr als bisher ständig weiterbilden, uns an die kontinuierliche Veränderung im digitalen Leben gewöhnen und mehr Flexibilität leben“, sagt Prof. Dr. Sachse. Entscheidend sei das Thema Technologieakzeptanz. „Barrieren wegdiskutieren zu wollen, ist der falsche Weg. Wir haben bereits ein exzellentes Bildungssystem, stehen aber gerade am Scheideweg, weil wir mitten in der digitalen Transformation sind. Die Entwicklung digitaler Didaktik oder die Schaffung einer exzellenten



„Die Anwendung der AR-App Robotik zeigt uns interessante Potenziale zur Verknüpfung von Berufsschule und Ausbildungsbetrieb auf.“

– Ottmar Frick

digitalen Infrastruktur ohne Kompromisse an unseren Schulen auch im ländlichen Raum erfordern unsere volle Energie. Wir brauchen dabei eine starke Lust auf digitale Lehr- und Lerntechnologie und keine Grundsatzdiskussion mehr.“

Evaluation steht noch aus

Wie das aussehen kann, erarbeiteten Sachse und sein Team im Rahmen des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts NEMID zur Internationalisierung der beruflichen Bildung in Serbien. Ein Teilprojekt davon ist die AR-App. Im Fokus standen die Fragen, welches Potenzial AR in der beruflichen Bildung hat und ob es als Instrument dienen kann, bestimmte Berufe oder die Ausbildung attraktiver zu machen. „Die Ergebnisse werden gerade evaluiert. Aber schon jetzt lässt sich sagen: Die Auszubildenden waren begeistert, mit solch einem Gerät arbeiten zu können, auch die Berufsschule war begeistert. Wir hatten ein gemeinsames Thema und den Willen, die Bildung zu verbessern. Das hat uns alle vorgebracht“, so Sachse. So sagte einer der Auszubildenden am Schluss: „Für uns als Auszubildende war es

eine tolle Erfahrung an dem Projekt teilzunehmen und die AR-Brillen auszuprobieren. Mir haben die holografischen Roboter am besten gefallen.“ Auch Klaus-Dieter Korn-Amman, Studienleiter Mechatronik an der beteiligten Berta-Benz-Schule in Sigmaringen, war zufrieden: „Die Ergebnisse des Wissenstests zeigen zwar nicht unmittelbar, ob der Lernerfolg durch den Einsatz von AR in der Bildung gesteigert werden kann, es wurde jedoch deutlich, dass die Nutzer/innen das spezifische Wissen der App verarbeiten können und keinesfalls von der Erfahrung im Lernprozess abgelenkt werden. Vielmehr konnten über den gesamten Lernprozess eine hohe Lernbereitschaft und eine positive Learning Experience beobachtet werden.“ Auch Ottmar Frick, Studiendirektor an der Bertha-Benz-Schule, zeigte sich begeistert: „So nah an der Forschung sind wir selten. Die Kooperation mit der Hochschule ist eine besondere Sache. Die Anwendung der AR-App Robotik zeigt uns interessante Potenziale zur Verknüpfung von Berufsschule und Ausbildungsbetrieb auf.“

Interessante Anwendungsmöglichkeiten

Lernunterstützung durch AR könnte überall in solche Berufsgruppen integriert werden, die „dreidimensional“ arbeiten, die also in irgendeiner Art und Weise mit Räumen zu tun haben, wie Fliesenleger/-innen, Schreiner/-innen, Installateur/-innen etc. Auch der Remote-Einsatz über die Entfernung zur schnellen Wartung oder eine Inbetriebnahme von komplexen Anlagen sind interessante aktuelle Anwendungsmöglichkeiten. Wohin die berufliche Reise in Zukunft auch hingeht: Die AR-Integration in Ausbildungskonzepte könnte für alle Branchenbeteiligten zu spannenden Ergebnissen führen.



1 Ein Auszubildender hat die AR-Brille auf und seine Teammitglieder können auf ihren Laptops seine Sichtwelt nachverfolgen.

Eine ausführliche Version des Artikels lesen Sie hier:



<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/12/02/ar-in-der-beruflichen-ausbildung/>

Bestens vorbereitet auf die Ausbildereignungsprüfung!



Die Ausbildereignungsprüfung

Ruschel | Hankofer

7. Auflage · 2020 · 347 Seiten · € 26,90
ISBN 978-3-470-**51757-5**

Klar, verständlich und praxisorientiert unterstützt Sie dieses Buch bei der Vorbereitung auf eine erfolgreiche Ausbildereignungsprüfung. Es eignet sich ideal zum Nachlernen und Vertiefen des Stoffes aus dem Lehrgang als auch zum Selbststudium.

Neben einer Einführung mit Tipps zum systematischen Lernen unterstützen Sie dabei Ausbildungssituationen als Fallstudien und Rollenspiele sowie Situationsbeschreibungen mit Übungsaufgaben. Drei komplette Aufgabensätze, die angelehnt sind an die Originalprüfungen der IHK, helfen Ihnen mit über 180 Aufgaben inklusive Lösungen, sich optimal auf den schriftlichen Teil der Prüfung vorzubereiten. Abgerundet wird das Buch durch Skizzen für praktische Unterweisungen und Beispiele für Präsentationen von Ausbildungssituationen für den praktischen Teil der Prüfung.

Die zum 1.1.2020 in Kraft getretenen Änderungen im BBiG sind berücksichtigt.

Inklusive Online-Training und Online-Buch in meinkiehl



Der praktische Teil der Ausbildereignungsprüfung

Hankofer

3. Auflage · 2020 · 186 Seiten · € 23,90
ISBN 978-3-470-**65713-4**

Der praktische Teil der Ausbildereignungsprüfung nach AEVO beinhaltet wahlweise die Präsentation einer geplanten Ausbildungssituation oder die praktische Durchführung einer betrieblichen Ausbildungssituation und ein anschließendes Fachgespräch. Dieses Buch hilft Ihnen, beide Varianten optimal vorzubereiten.

Neben Tipps zur Planung der Ausbildungssituation und Themenwahl werden verschiedene Unterweisungsmethoden vorgestellt.

Sie haben Einblick in 17 original Unterweisungen, die in Prüfungen vorgestellt wurden. Die Autorin bewertet diese und macht Verbesserungsvorschläge. Die Vorbereitung auf die praktische Prüfung wird erleichtert durch Darstellung von häufig gestellten Fragen im Prüfungsgespräch.

Zahlreiche Tipps, Checklisten sowie Gliederungs- und Formulierungshilfen unterstützen Sie außerdem dabei, das Gelesene in die Praxis umzusetzen.

Inklusive Online-Buch und Zusatz-Downloads in meinkiehl!



Wichtige Gesetze für die Ausbildereignungsprüfung

3. Auflage · 2020 · 324 Seiten · € 14,90
ISBN 978-3-470-**10123-1**

Diese Textausgabe enthält alle für die Ausbildereignungsprüfung relevanten Gesetze und Verordnungen. Als Hilfsmittel ist diese Gesetzessammlung im schriftlichen Teil der Ausbildereignungsprüfung zugelassen.

Auch im Berufsalltag ist diese Gesetzessammlung ein wichtiges Nachschlagewerk – Sie als Ausbilder haben damit alle wichtigen Gesetze sofort im Blick.

Die übersichtliche Darstellung mit Griffleisten, §§/Art.-Angaben im Kolummentitel zum schnellen Auffinden der benötigten Vorschriften und das ausführliche Stichwortverzeichnis helfen Ihnen dabei, die benötigten Gesetzestexte schnell zu finden.

Stand dieser Ausgabe: 1. Mai 2020

In diesem Buch ist ein Freischaltcode enthalten, mit dem Sie kostenlos Zugriff auf das Online-Buch in meinkiehl haben. Der Inhalt wird regelmäßig aktualisiert.

Die zum 1.1.2020 in Kraft getretenen Änderungen im BBiG sind berücksichtigt.

kiehl

Kiehl ist eine Marke des NWB Verlags

Bestellen Sie bitte unter: www.kiehl.de oder per Fon 02323.141-900

Unsere Preise verstehen sich inkl. MwSt.

Bestellen Sie diese Bücher versandkostenfrei unter www.kiehl.de

Jetzt reden wir!

Die Stimmen junger Fachkräfte zum Thema Aus- und Weiterbildung



„Unsere Jugendlichen sollten nicht lernen, wie man die Entfernung bis zur Sonne berechnet, sondern wie man später im Leben klarkommt.“

– A. Klinger

Was denken junge Menschen über das Thema Bildung? Welche Rolle spielt die Aus- und Weiterbildung in ihrem Leben? Welche Verbesserungsvorschläge haben sie für die schulische oder betriebliche Ausbildung? Wo sehen sie sich selbst in zehn Jahren? Die Redaktion hat junge Fachkräfte gefragt.

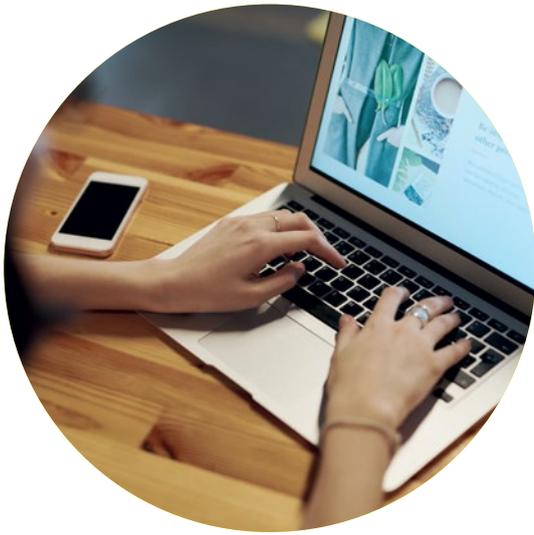


Tim Biondino aus Nierstein (Rheinland-Pfalz) ist Elektroniker für Automatisierungstechnik und tritt bei den EuroSkills in Graz in der Disziplin „Industrie 4.0“ an.

„Das Grundsystem der schulischen Bildung, bestehend aus Grundschule, weiterführende Schule und Berufsschule, finde ich sehr gut. Meine deutliche Empfehlung ist es jedoch, den aktuellen Lehrplan zu überarbeiten. Es sollten mehr Themen zu neuen Technologien und erwartbaren Entwicklungen (z. B. Industrie 4.0 und die Digitalisierung der Welt) aufgegriffen werden.

Durch die bisherige Ausbildung und gleichzeitige Übernahme von Verantwortung habe ich mich sicherlich persönlich weiterentwickelt. Viele Impulse habe ich aufgenommen und aus einem Impuls ist die Teilnahme an Euro-Skills entstanden.

In Zukunft möchte ich mich beruflich noch viel weiterbilden, um mich auf meinem Themengebiet zu verbessern und ein eigenes Team leiten zu können.“



A. Klinger ist Auszubildende zur Informatikkauffrau und Vorsitzende der Teilnehmendenvertretung des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks Berlin (ALBBW). Das ALBBW unterstützt seit über 40 Jahren junge Menschen mit Behinderung oder besonderem Förderbedarf bei der Berufsvorbereitung und bildet in mehr als 35 Berufen aus.

„Neben den normalen Alltagsproblemen hatte ich einige Jahre mit Mobbing zu tun, aber ich denke, das Schwierigste in der Schulzeit war, herauszufinden, welchen Beruf ich lernen möchte. Ich habe wirklich lange gebraucht, um etwas zu finden.“

Ohne meine jetzige Ausbildung wäre ich nie in Therapie gegangen, um zu lernen, mit meiner Krankheit und mir selbst klarzukommen. Ich denke, die Schule hat mich gelehrt, an mich selbst zu glauben und nicht alles nach dem ersten Scheitern hinzuwerfen.

Persönlich bin ich der Meinung, dass das Schulsystem (unter anderem der Lernstoff) überarbeitet werden sollte, vor allem was die 7. bis 10. Klasse betrifft. So etwas wie Kochunterricht, Hauswirtschaft und generell alles, was zur Bürokratie (Anträge stellen, Steuererklärung schreiben etc.) gehört, sollte gelehrt werden.“

„Generell habe ich meine bisherige Bildung als sehr umfangreich erlebt. In meiner Berufsschule war die technische Ausstattung sehr modern. Dennoch empfand ich die Lehrinhalte an meiner allgemeinbildenden Schule und auch später während meiner Ausbildung teilweise sehr veraltet.“

Meiner Meinung nach ist die Bildung von Bundesland zu Bundesland noch immer zu unterschiedlich. Sie sollte bundesweit einheitlich gestaltet werden, damit alle die gleichen Chancen haben.

Nach meiner Ausbildung kann ich mir gut vorstellen, ein weiterführendes Studium zu beginnen.“



Helene von Richthofen aus Osnabrück ist Auszubildende zur Pharma-zeitsch-technischen Assistentin. Sie nimmt in der Disziplin „Pharmacy Technician“ an den EuroSkills in Graz teil.



Mit beruflicher Förderung zu den Sternen

Welche Türen eine Ausbildung öffnen kann

Brasilien – für viele das Mutterland des Fußballs, Heimat des wohl bekanntesten Sandstrands der Welt, Wiege des Kultgetränks Caipirinha oder des Tanz-Kampfsports Capoeira. Brasilien ist aber auch ein Land, das die berufliche Ausbildung in einer Art und Weise fördert, die die Neugierde anderer Nationen weckt. Ein Land, in dem eine solide berufliche Aus- und Weiterbildung einem sprichwörtlich

alle Türen öffnet: vom Präsidentenamt bis hin zum Weltall. Denn der bisher einzige brasilianische Raumfahrer Marcos Cesar Pontes hat ebenso wie der ehemalige brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva zunächst eine Ausbildung absolviert. Beide haben diese mit Hilfe der Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial (SENAI, in etwa: Nationale Organisation für industrielle Ausbildung) abgeschlossen.

SENAI ist in ein Bildungsnetzwerk aus Organisationen der beruflichen Ausbildung eingebunden, die sich um unterschiedliche Berufszweige kümmern. So existiert neben dem SENAI auch der SENAR (Ausbildung im Landwirtschaftssektor) und der SENAC (Ausbildung in gewerblichen Dienstleistungsberufen). SENAI arbeitet in ganz Brasilien und fördert die berufliche Aus- und Weiterbildung in 28 industriellen Berufen. Das Spektrum ist sehr praxisnah orientiert und widmet sich Berufsausbildungsprogrammen, die genau auf die Anforderungen der Industrie, aber auch auf die Besonderheiten jeder Region des Landes zugeschnitten sind; darüber hinaus werden auch auf Unternehmen maßgeschneiderte pädagogische und technologische Konzepte entwickelt. Es werden knapp 3.000 Kurse angebo-

 „Brasilien ist auch ein Land, das die berufliche Ausbildung in einer Art und Weise fördert, dass andere Nationen neidisch werden.“

ten, dazu gehören Angebote aus den Bereichen industrielle Ausbildung, technische Kurse, Grund- und weiterführende sowie höhere Bildung und Aufbaustudiengänge. Die Organisation bietet neben Vollzeitprogrammen in der industriellen Ausbildung, bei technischen und Hochschulkursen auch Anfänger- und Weiterbildungskurse in Voll- und Teilzeit an. Für Lernende aus ländlichen Gebieten, die keinen oder nur einen erschwerten Zugang zu den Bildungseinrichtungen haben, wird auch Fernunterricht angeboten. Bereits während der Teilnahme an den Ausbildungsprogrammen werden die Schülerinnen und Schüler auch in Unternehmen eingesetzt. Das System ist dem deutschen dualen Ausbildungssystem also sehr ähnlich. Bereits in den Anfängen investierte SENAI viel in den Ausbau des eigenen Schulnetzes. In den 70er Jahren wurden diese Bemühungen dann um die Komponente der mobilen Schulen, also kompakte Lerneinheiten in LKW oder Schienenwagen, erweitert. Um die Bildungsangebote in sämtliche Bundesstaaten Brasiliens zu bringen, verfügt die Organisation mittlerweile über mehr als 800 lokale und mobile Ausbildungseinrichtungen. Jährlich nutzen mehr als 2,5 Millionen Schülerinnen und Schüler das Angebot. Seit der Gründung 1942 konnten so mehr als 55 Millionen Fachkräfte von den Fördermaßnahmen profitieren. SENAI finanziert sich unter anderem über eine einprozentige Ausbildungsabgabe der Lohn- und Gehaltsabrechnungen aller brasiliani-

schen Firmen. Diese Beiträge decken die Kosten für die Ausbildungsangebote, Kurse, notwendige Lehrstellen, aber auch Stipendienprogramme und die Forschungslabore. So können über Stipendien auch Kinder aus ärmeren Verhältnissen von einer soliden technisch-industriellen Ausbildungsförderung profitieren. Die Organisation widmet sich aber nicht nur der beruflichen Ausbildung und Weiterqualifizierung. Sie betreibt zudem ein umfangreiches Netzwerk von 208 Laboren, die Unternehmen in ganz Brasilien mit technischen und technologischen Dienstleistungen unterstützen. Dazu gehören zum Beispiel Produktzertifizierung, Forschung, Entwicklung und Innovation, aber auch andere spezialisierte Dienstleistungen. Die Arbeit von SENAI überwindet zudem Staatsgrenzen: In Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Außenministerium wurden auch Ausbildungszentren zum Beispiel in Kap Verde, Guatemala, Paraguay, Osttimor, Peru, Jamaika oder Haiti geschaffen. Auch bei den SENAI-Funktionären finden sich berufliche Karrieren, die ins Organisationsprofil passen: So hat zum Beispiel Roberto Monteiro Spada, Direktor für Außenbeziehungen bei SENAI São Paulo und derzeitiger CEO von WorldSkills Americas, seinen Weg über die berufliche Bildung gemacht. Nach seiner Lehre als Dreher, wurde er Mechaniker und machte zudem noch einen Abschluss in Mathematik und Physik, ehe er sich international weiterqualifizierte.

 „Mehr als 55 Millionen geförderte Fachkräfte seit Gründung SENAI.“



 „Mehr als 800 lokale und mobile Ausbildungseinrichtungen.“



Luiz Inácio Lula da Silva – Mit beruflicher Bildung bis an die Staatsspitze

Luiz Inácio Lula da Silva war der 35. Präsident Brasiliens von 2003 bis 2011. Aus einfachen Verhältnissen stammend unterstützte er die Familie als Gelegenheitsarbeiter, ehe er über SENAI eine Ausbildung als Metallfacharbeiter absolvierte. Während der Militärdiktatur leitete er in den 70er-Jahren große Streiks und war 1980 Mitbegründer der brasilianischen Arbeiterpartei Partido dos Trabalhadores (PT). Schon zwei Jahre später hatte die Partei mehrere Hunderttausend Mitglieder. Mit Sozialprogrammen wie Bolsa Família und Fome Zero formte die Regierung Lulas wirksame Instrumente im Kampf gegen Hunger und Armut im Land. Während seiner zwei Amtszeiten unternahm er radikale Reformen, die zu gravierenden sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen in Brasilien führten,

das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt verdreifachten und Investoren anlockten.

„Präsident Lula war 2013 persönlich zu den WorldSkills-Wettbewerben nach Leipzig gereist, um nicht nur den jungen Talenten seines Landes, sondern allen Teilnehmenden aus der ganzen Welt seine Aufmerksamkeit zu machen. Er betonte in einer Rede vor Ort, wie sehr die Möglichkeiten bei SENAI seinen Bildungsweg geprägt haben und diese für ihn ein Sprungbrett in seine spätere Karriere bedeuteten. Dabei habe er nicht nur fachliche Fähigkeiten gelernt, sondern auch die Skills, die man für das Leben – nicht nur als Politiker – benötigt“, berichtet Hubert Romer, der als Geschäftsführer der WorldSkills Leipzig 2013 den Präsidenten begrüßen durfte.

Marcos Cesar Pontes – Mit beruflicher Bildung ins Weltall

Im zarten Alter von 14 Jahren begann der aus einfachen Verhältnissen stammende, spätere Raumfahrer Marcos Pontes eine Elektrikerausbildung bei SENAI, um sich mit Tätigkeiten in diesem Beruf die Abendschule zu finanzieren. 1981 trat er in die Brazilian Air Force ein und absolvierte ein Studium der Luftfahrttechnik. 1998 wurde er im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbs der brasilianischen Weltraumbehörde ausgewählt, Brasilien bei der NASA als Astronaut zu vertreten, da das Land keine eigenen bemannten Raumflüge unternimmt. Bei der NASA arbeitete er im Projektmanagement, überprüfte die Software und Verfahren der Internationalen Raumstation (ISS), aktualisierte Space-Shuttle-Panels und mehr. 2006 war es dann soweit: Marcos Pontes wurde erster und bisher einziger brasilianischer Raumfahrer. An Bord der ISS kümmerte er sich hauptsächlich um die Montage, Wartung und die Konfiguration von Systemen und führte zusätzlich einige wissenschaftliche Experimente für Brasilien durch. Heute hat der ehemalige Elektrikerlehrling nicht nur den Master in Systemtechnik, sondern ist auch seit 2019 Minister für Wissenschaft, Technologie und Innovation in Brasilien. Seine Qualifikation, um erneut ins Weltall zu fliegen, hat er aber ebenfalls noch.

 „Einprozentige Ausbildungsabgabe aller brasilianischen Firmen stellt Stipendien sicher.“



1 Roberto Monteiro Spada (r.) erklärt dem ehemaligen brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva (Mitte) bei einem Rundgang während der WorldSkills Leipzig 2013 die beruflichen Wettbewerbe.

2 Luiz Inácio Lula da Silva kommt bei den WorldSkills Leipzig 2013 ins Gespräch mit Medienvertreter/innen und Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft und Bildung.

3 Marcos Cesar Pontes veranschaulicht die Dimensionen eines Astronautenanzugs.

Messe Stuttgart
Mitten im Markt



didacta schafft Perspektiven

Erleben Sie Bildung und Wissen vor Ort und digital – selten war der Austausch so wichtig wie heute. Als Wegweiser und Impulsgeber gibt die didacta einen umfassenden Einblick in das gesamte Bildungswesen: Informieren Sie sich über aktuelle Trends, richtungweisende Technologien, innovative Konzepte und neueste Produkte! Treffen Sie Expert*innen, besuchen Sie Kongresse, Workshops, Vorträge und Foren!

Die Schwerpunktthemen:

Frühe Bildung • Schule / Hochschule • Berufliche Bildung / Qualifizierung • didacta DIGITAL

Wir sehen uns auf der didacta – der weltweit größten Bildungsmesse!
www.didacta-messe.de | [#didacta21](https://twitter.com/didacta21)

23.–27. März 2021
Messe Stuttgart

didacta
die Bildungsmesse

„Ich bin immer noch überrascht“

Wie der Gewinn der Vize-Weltmeisterschaft Elena Singers berufliche Entwicklung auch heute noch beeinflusst

Tage voller Spannung liegen hinter den Teilnehmenden der WorldSkills 2013 in Leipzig. Wo sich auf anderen Wettbewerbsflächen der Stress mit lautem Geschrei entlädt, sei es aus Frust oder Freude, steht die deutsche Teilnehmerin in der Disziplin Drucktechnik, Elena Singer, ruhig da, zuckt mit den Schultern, denkt sich: „Schau‘n mer mal“ – und gewinnt am Ende völlig unerwartet die Silbermedaille.

Als eine der zwölf besten Berufsschüler/innen Deutschlands durfte Elena 2012 am deutschen Vorentscheid für die WorldSkills teilnehmen. „Ich hatte ein bisschen Panik, weil wir im Betrieb mit einem anderen Hersteller arbeiten und ich auf diesen Maschinen gelernt habe.“ Zu Hause vertiefte sie sich in die Bedienungsanleitung und gewann zu ihrer eigenen Überraschung die Deutsche Meisterschaft, die sie zur Teilnahme an den WorldSkills berechtigte. Da ihr Ausbildungsbetrieb, die Druckerei C. H. Beck im bayerischen Nördlingen, damals keine Heidelberger Druckmaschinen hatte, durfte sie bei einer anderen Druckerei in der Stadt üben. Die Voraussetzungen für eine siegreiche Teilnahme an den WorldSkills waren demnach nicht optimal, was die damals 19-Jährige aber mit hohem Engagement wettgemacht hat.

Mit Tunnelblick zur Silbermedaille

Dass es für einen Medaillenplatz gereicht haben könnte, kam Elena nicht in den Sinn: „Bei einer Aufgabe hatten wir zwei Stunden Zeit. Ich war in 15 Minuten fertig – die Teilnehmenden aus den asiatischen Ländern waren noch schneller. Ich bin überhaupt nicht davon ausgegangen, auf den vorderen Plätzen zu landen.“ Diese gewisse Unbedarftheit, gepaart mit einer Spur Coolness und Wettbewerbsfokussierung waren Elenas persönliches Wettbewerbs-plus: „Ich kann mich an relativ wenig aus dem Wettbewerb erinnern. Ich habe alles um mich herum ausgeblendet. Als ich später Bilder vom Event gesehen habe, war ich überrascht,

wie viele Leute da waren. Das hatte ich gar nicht wahrgenommen, ich war wie im Tunnel, habe mich voll auf die Zeit und die Sauberkeit in der Ausführung konzentriert.“

Weiterbildung mit großer Unterstützung

Der Teilnahme an den WorldSkills hat sie viel zu verdanken. „Als Wertschätzung habe ich einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten – das gibt es bei uns eigentlich nicht sofort. Eventuell hätte ich auch meine jetzige Stelle im Auftrags- und Kundenmanagement nicht bekommen, weil ich damals mit 22 Jahren noch sehr jung war. Aber ich war eben schon immer sehr ehrgeizig.“ Das zeigt sich auch in ihrer Weiterqualifizierung zur Medienfachwirtin, die sie innerhalb von zwei Jahren berufsbegleitend absolviert hat. „Mein Chef wusste, dass ich nicht mein ganzes Berufsleben an der Maschine stehen will. Meinen Weiterbildungswunsch hat er von Anfang an sehr unterstützt, die Schichten wurden entsprechend eingeteilt, ich konnte auch Dreischicht oder sehr flexibel in dieser Zeit arbeiten“, ist Elena noch heute dankbar. „Heute weiß ich allerdings nicht mehr, wie ich das alles geschafft habe. Aber in der Zeit habe ich mir nie groß Gedanken darüber gemacht. Die Arbeit unter der Woche empfand ich eher körperlich, am Wochenende und in den Lernphasen habe ich mehr ‚fürs Köpfchen‘ gemacht. Für mich passte das von der Mischung her sehr gut.“

Qual der Wahl

Dass sie einmal Druckerin werden würde, war – obwohl ihr Vater in eben jener Druckerei ebenfalls tätig ist – nicht von vornherein vorauszusehen. In der Schule hat Elena, meist in den Ferien, jede Menge Praktika absolviert: in der Apotheke, als Fotografin, Bauzeichnerin, in der Stadtverwaltung, als Mediengestalterin, im Hotel. Allerdings: „Mir hat nichts wirklich zugesagt. Die meisten Praktikumsstellen waren überhaupt nicht strukturiert oder vorbereitet – einen echten Eindruck vom Arbeitsalltag hat man überhaupt nicht bekommen.“ Das Pflichtpraktikum in der 9.



„Ich bin überhaupt nicht davon ausgegangen, auf den vorderen Plätzen zu landen.“



Klasse, das sie dann bei C. H. Beck absolvierte, war der sprichwörtliche Augenöffner. „Es war alles toll organisiert. Ich hatte sofort das Gefühl, dass man sich dort Gedanken gemacht hat, was man mit Praktikant/innen und Auszubildenden machen will.“ Was sie am meisten beeindruckt hat? „Mich hat fasziniert, dass ich am Ende sehen konnte, was ich gemacht habe. Auch das Technische, das Verfahren, wie das alles funktioniert, fand ich interessant. Das Klima unter den Azubis fand ich super – das Gesamtpaket hat gepasst.“

Vielleicht nochmal auf die Schulbank

Ihrer Ausbildung hat sie einiges zu verdanken, wie sie sagt: „Grundsätzlich hat mich meine Ausbildung sehr eigenständig und selbstsicher gemacht. Ich muss Entscheidungen selbst treffen und kann dieses riesige Ungetüm an Maschine einrichten, bedienen und verstehen. Darauf bin ich sehr stolz. Auch, weil Drucker/in eigentlich ein absoluter Männerberuf ist.“ Heute steht Elena zwar nicht mehr an der Maschine, ihr technisches Know-how braucht sie allerdings immer noch jeden





1 Elena Singer jubelt nach dem Überreichen der Silbermedaille in der Disziplin Drucktechnik über ihren Erfolg bei den WorldSkills Leipzig 2013.

2 Im Wettbewerb arbeitete Elena Singer hochkonzentriert und schaltete alles um sich herum aus.

3 Heute berät Elena Singer Kunden der Druckerei C. H. Beck und kann dabei täglich ihr Fachwissen einbringen.



„Grundsätzlich hat mich meine Ausbildung sehr eigenständig und selbstsicher gemacht.“

Tag. In ihrer jetzigen Position im Kundenservice fühlt sie sich angekommen. Gibt es dennoch Pläne für die Zukunft? „Vielleicht packt mich irgendwann der Ehrgeiz, nochmal die Schulbank zu drücken.“ Ein neues Berufsbild? Für sie ausgeschlossen: „Weg von meinem Beruf? Das kann ich mir gar nicht vorstellen.“

Elena Singers Geschichte zeigt, dass junge Menschen mit Engagement und Willen auch ungünstige Voraussetzungen positiv für sich wandeln können, um erfolgreich zu sein. Sie zeigt aber auch, welchen wichtigen Einfluss der Betrieb bei der Förderung und Unterstützung seiner Auszubildenden einnimmt – und

dass dessen Rolle schon im Praktikum beginnt: Wer sich um seine Praktikanten bemüht, hat den künftigen Auszubildenden schon fast von sich überzeugt.

Wenn Sie noch mehr über Elenas Werdegang wissen wollen, können Sie hier weiterlesen:



<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/11/28/ich-bin-immer-noch-ueber-rascht/>

Ausbildung bei Viega

DEIN WEG INS BERUFSLEBEN.



Seit über 120 Jahren zählt Viega zu den bedeutendsten Technologieführern der Installationstechnik. Obwohl unsere Firma in diesem Zeitraum rasant gewachsen ist, sind wir immer ein bodenständiges, grundsolides Familienunternehmen geblieben. Das zeichnet uns aus.

Viega denkt immer ein bisschen weiter als andere – auch wenn es um die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. Eine fundierte Ausbildung ist für uns genauso selbstverständlich wie die Aussicht auf langfristige persönliche Entwicklungsperspektiven und ein fairer, menschlicher Umgang miteinander.

Ganz klar. Bei Viega werden alle Auszubildenden die gesamte Ausbildungszeit von qualifizierten Ausbildern betreut.

Außerdem bieten wir für jeden einzelnen Ausbildungsberuf maßgeschneiderte Angebote zur Fortbildung und Entwicklung. Dazu gehören unter anderem Seminarwochen und die Mitarbeit in internen Projekten. Zudem bieten wir Dir an, an dem internationalen Berufswettbewerb World Skills teilzunehmen.

Doch das ist noch längst nicht alles. Viele weitere Informationen zu der Ausbildung bei Viega haben wir für Dich auf unserem Azubiblog zusammengestellt.

Gehörst auch Du bald dazu? Dann freuen wir uns über Deine Bewerbung, die Du uns bevorzugt online über azubiblog.viega.de zukommen lässt.



Zukunftschance adaptives Lernen

Warum lebenslanges Lernen das Einlassen auf ständige Veränderung bedeutet

2016 wurde die DMG Mori Academy von WorldSkills Germany als Bundesleistungszentrum für die Wettbewerbsdisziplin CNC-Drehen zertifiziert und unterstützt damit das Lernen im Wettbewerb. Das ist jedoch nur ein Teil des Engagements der nach eigenen Angaben weltweit größten CNC-Akademie. Mit jährlich über 20.000 Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ist lebenslanges Lernen dort täglicher Auftrag. In Zeiten von Corona stellt sich nun die Frage: Wie sieht Weiterbildung in Zukunft aus?

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt massiv. Bei der DMG Mori Academy wird verstärkt auf Blended-Learning-Konzepte gesetzt, also die Kombination aus Präsenztraining und Online-Schulungen. „Die aktuelle Situation hat die Digitalisierung noch einmal beschleunigt. Dies betrifft alle Bereiche, in unserem Fall insbesondere die Art, wie wir Schulungsinhalte vermitteln“, erklärt Jörg Harings, Leiter des Trainingsbereichs der DMG Mori Academy. Allerdings: „Nur online können wir das Lernziel nicht zu 100 Prozent erreichen.“ Präsenztrainings sind auch in Corona-Zeiten unverzichtbar, weil die Schulungsteilnehmer/-innen ein Gefühl für die komplexen Maschinen bekommen müssen. „Wir schulen nur die notwendige Praxis in Präsenzform und alles andere möglichst digital.“

Es fehlen definierte Standards

Bei aller Begeisterung für Online-Schulungen sieht Harings auch Herausforderungen: „Die ganze Welt macht Webinare und digitale Trainings, aber es fehlen bislang definierte Standards und valide Studien.“ Digitale Lernformen bergen großes Potenzial für das lebenslange Lernen, aber: „Es gibt noch zu wenig Vergleiche mit Präsenzschulungen, keine aktuellen Lernerfolgsmessungen, kaum Diskussionen darüber. Das ist auch eine Gefahr für die Bildung im Allgemeinen. Wo bleibt die Qualität?“

Ständiger Veränderungsprozess

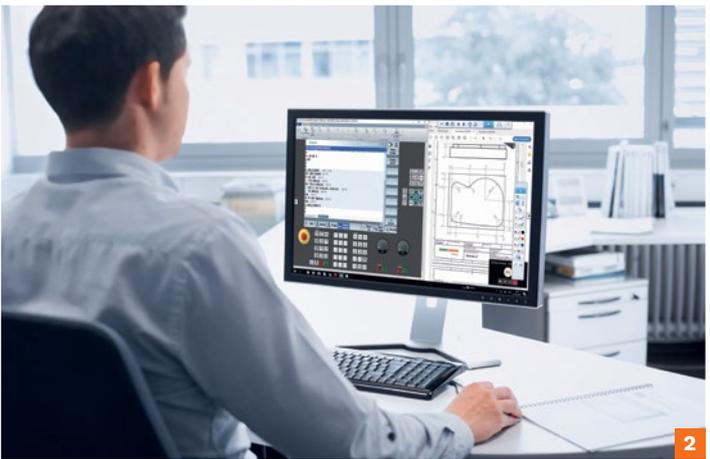
Grundsätzlich sieht Harings lebenslanges Lernen als unverzichtbar, denn die Entwicklungszeiten von Innovationen werden immer kürzer, die Arbeitswelt verändert sich immer schneller. „Lebenslanges Lernen ist mittlerweile eine Muss-Bedingung“, so Harings.

Die größere Herausforderung liege dabei in der ständigen Veränderung. „Die Schulen müssten die Menschen viel besser auf diese Dynamik vorbereiten, die ganze Welt muss sich auf das digitale Zeitalter einstellen: Man muss sich künftig weiterbilden, um mitzukommen – das hat auch eine mentale Komponente. Es erfordert eine Bewusstseinsveränderung.“

Ob die Jüngeren besser auf diesen ständigen Wandel vorbereitet sind, ist offen: „Es kann auch sein, dass das eine Typfrage ist.“ Die weitaus meisten Teilnehmer/innen erlebt Harings als hochmotiviert. „Aber da findet natürlich in den Firmen eine Vorselektion statt. Wir sehen hier häufig nur die Ausgewählten.“

Auch Berufswettbewerbe sind ein wichtiges Instrument in der Nachwuchsförderung. Durch die seit 2007 bestehende Kooperation von DMG Mori mit WorldSkills wird die Innovationsgeschwindigkeit im Bereich der CNC-Technik in die berufliche Bildung übertragen.

Mit Blick auf die Zukunft beschäftigt sich die DMG Mori Academy derzeit auch mit adaptivem Lernen und künstlicher Intelligenz (KI). „Heutige Lernpfade können nur bis zu einem bestimmten Grad auf den individuellen Kenntnisstand der Teilnehmenden eingehen“, gibt Harings zu bedenken. Die Zukunft liege im individuellen Lerninhalt. Man wolle adaptives Lernen mit Hilfe von KI weiterentwickeln. So könnte die KI zum Beispiel Vorkenntnisse der Schulungsteilnehmer/innen ermitteln und Empfehlungen für den optimalen Lernpfad geben. Hier gebe es großes Potenzial: „Einerseits lassen sich überflüssige Schulungszeiten einsparen, andererseits wird jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer individuell zum bestmöglichen Lernerfolg befähigt.“



👉 „Die aktuelle Situation hat die Digitalisierung noch beschleunigt, gerade auch in Bezug auf die Bildung, auf die Art, wie Schulungsinhalte vermittelt werden.“



- 1** CNC-Training von Auszubildenden in der DMG Mori Academy in Bielefeld.
- 2** Ein Schulungsteilnehmer erhält ein Live-Online-Training.
- 3** Hanno Hapke (WorldSkills-Bundestrainer im CNC-Drehen) gratuliert Tim Zelmer, der 2016 auf der Messe AMB in Stuttgart die Deutsche Meisterschaft im CNC-Drehen gewann.

Einfach, schnell und bequem !

Installationstester C.A 6117



Sicherheit im Vordergrund

- ▶ Für Abnahme- und Wiederholungsprüfungen elektrischer Anlagen nach DIN VDE 0100-600, DIN VDE 0105-100...
- ▶ Alle vorgeschriebenen Messfunktionen in einem Gerät und noch viele mehr
- ▶ Großer benutzerfreundlicher Grafik-Farbbildschirm 5,7"
- ▶ Anschlussbilder und Hilfetexte in deutscher Sprache direkt abrufbar
- ▶ Li-Ionen-Akku für eine gesteigerte Autonomie
- ▶ Speicher, USB-Schnittstelle und Protokollsoftware

...über 125 Jahre innovative Messtechnik

Fordern Sie jetzt ausführliche Unterlagen an oder besuchen Sie uns auf unserer Webseite www.chauvin-arnoux.de



AZ 2 V - 2-2019

Chauvin Arnoux GmbH

Ohmstrasse 1 - D-77694 Kehl/Rhein

Tel.: 07851 / 99 26-0 - Fax: 07851 / 99 26-60

info@chauvin-arnoux.de - www.chauvin-arnoux.de

 **CHAUVIN
ARNOUX**



WorldSkills Germany – Leistungszentren: Trainingsorte für Champions



Wie geht es weiter mit den internationalen Berufswettbewerben?

Drei Fragen an Hubert Romer



Mit dem Jahr 2020 geht ein Jahr ohne Europa-meisterschaft der Berufe zu Ende. Die ursprünglich für September geplanten EuroSkills Graz 2020 wurden im Frühjahr auf Januar 2021 und im Herbst dann noch einmal auf unbestimmte Zeit verschoben. Auch die WorldSkills Shanghai 2021, die im kommenden Jahr statt-

finden sollten, sind bereits auf 2022 verschoben worden. Auch Folgewettbewerbe verschieben sich um ein Jahr nach hinten. Hubert Romer, Geschäftsführer und Offizieller Delegierter von WorldSkills Germany, spricht über die aktuelle Situation.

Herr Romer, was bedeutet eine erneute Verschiebung der EuroSkills Graz für die Veranstaltung von internationalen Berufswettbewerben? Ist die Austragung solcher Events damit in Zukunft in Gänze gefährdet?

Es ist schlichtweg ein Schlag in die Magengrube: Die Veranstalter haben im Jahr 2016 mit den Planungen begonnen. So viele Menschen haben in dieser Zeit unglaublich viel gearbeitet, Probleme gelöst und alles dafür getan, dass die kommenden Veranstaltungen zu einem Highlight werden. Ich bin mir aber sicher, dass sich die Verantwortlichen die Entscheidung nicht leicht gemacht haben.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der EuroSkills ist die Absage natürlich in gleicher Weise ein Schock. Sie haben sich so viele Monate intensiv auf dieses einzigartige Ereignis vorbereitet. Wir können nur hoffen, dass es einen Ersatztermin geben wird, was ich aber bei dem engen Terminkalender in 2021 und 2022 als schwierig erachte. Zumindest hoffe ich auf eine Ersatzlösung. Zur Frage, ob die Durchführung solcher Veranstaltungen in Gänze gefährdet ist, darf ich ein klares Nein aussprechen. Sicher, die Covid-19-Situation wird uns noch einige Zeit beschäftigen. Aber WorldSkills wird Corona erfolgreich überleben! Da bin ich mir sicher. Wir brauchen jetzt Alternativ-Konzepte, an denen bereits jetzt gearbeitet wird.

Mit welchen Ideen und Konzepten können wir denn zukünftig sicherstellen, dass sich junge Fachkräfte auch weiterhin international mit ihren Kolleginnen und Kollegen auf beruflicher Ebene messen können?

Alle Verantwortlichen und viele beteiligte WorldSkills-Nationen in Europa machen sich intensiv Gedanken, wie eine Ersatzlösung für die EuroSkills Graz konkret aussehen kann. Das könnten beispielsweise dezentrale Veranstaltungen an verschiedenen Orten zu jedem einzelnen Beruf sein. Oder es könnten hybride Wettkämpfe stattfinden, die teilweise digital und teilweise mit Präsenz-Arbeiten verknüpft sind. Die Erfahrungswerte sind da. Jetzt müssen wir nur schauen, ob wir den Willen haben, eine solche Alternative zu entwickeln.

Aber wie bereits erwähnt, glaube ich fest, dass wir wieder zu den Veranstaltungen und Wettbewerbsformaten von EuroSkills zurückkehren dürfen. Die Chance, die wir jetzt haben, ist die, dass wir geradezu gezwungen werden, neue Formate zu entwickeln. Das wirkt sich auch positiv auf das Lernen, das Trainieren und die Leistungsbeurteilung aus. Diese Erkenntnisse und Innovationen müssen wir fest mit den realen Lern- und Trainingsmethoden verweben und somit das Beste von



allem nutzen. Und: Ich spreche nicht allein von WorldSkills-Wettbewerben! Sondern auch von beruflicher Bildung und Weiterbildung. Also: Nutzen wir die Chancen, die sich immer in allen Situationen ergeben!

Welcher Strukturen und Gegebenheiten bedarf es denn in Deutschland und der Welt, um diese Konzepte auch umsetzen zu können?

Wir müssen bereit sein, auch die digitalen und virtuellen Welten pragmatisch und „hemdsärmelig“ weiter zu erobern. Es gibt schon so vieles, was vorhanden ist und was wir ohne großen Aufwand nutzen können. Wir brauchen nicht immer Basiskonzepte, große Planungen und Rahmenverordnungen. „EINFACH MACHEN!“ muss die Devise sein. Sonst warten wir zu lange und erreichen nichts.



Hubert Romer
Geschäftsführer und Offizieller
Delegierter von WorldSkills Germany

1 Wird es bei den internationalen Wettbewerben auch künftig große Eröffnungsfeiern und Siegerehrungen mit Zehntausenden Zuschauern geben können?

2 Die Deutsche Berufe-Nationalmannschaft für die EuroSkills Graz freut sich noch immer darauf, beim Wettkampf zum Einsatz zu kommen.

Gemeinsam jungen Menschen eine Zukunft geben!

Das Netzwerk von WorldSkills Germany wächst kontinuierlich. Welche Motivation haben Unternehmen und Verbände, sich für eine Mitgliedschaft bei WorldSkills Germany zu entscheiden und sich somit für die beruflichen Wettbewerbe und die damit verbundene Nachwuchsförderung zu engagieren?

Deutsches Handwerksblatt

Das Deutsche Handwerksblatt (DHB) gehört mit einer verbreiteten Gesamtauflage von über 310.000 Exemplaren zu den großen überparteilichen Wirtschaftstiteln in Deutschland. Es berichtet fortlaufend über spannende Themen aus dem und für das Handwerk – gedruckt im Deutschen Handwerksblatt und 24 Stunden täglich auf handwerksblatt.de. „Die berufliche Bildung liegt uns am Herzen. Deshalb begleiten wir die deutsche Berufsnationalmannschaft schon seit langem und berichten über die Erfolge junger, talentierter Handwerker bei den Euro- und WorldSkills. Nun wollen wir die Zusammenarbeit weiter intensivieren“, begründet DHB-Chefredakteur Stefan Buhren das Engagement des reichweitenstarken Handwerksmediums, das auch auf den Social-Media-Kanälen Twitter und Facebook aktiv ist.



RBB GeSoTec

Das Regionale Berufsbildungszentrum Neubrandenburg GeSoTec bildet junge Leute auf den Gebieten Gesundheit, Sozial- und Sonderpädagogik und Elektrotechnik/Informatik aus. Diese Mischung der Ausbildungsrichtungen hat sich als eine ungewöhnliche und große Bereicherung für die Auszubildenden erwiesen. So gibt es einen direkten Austausch der Erfahrungen und des Gelernten untereinander. Wir pflegen enge Kontakte zu den lokalen Partnern in Industrie, Handwerk und im sozialpädagogischen Bereich und setzen dabei Lernortkooperation um. Wir sind eine moderne Ausbildungseinrichtung, in der für

den digitalen Unterricht modernste Technik zur Verfügung steht. Damit schaffen wir für junge Menschen in der dualen Ausbildung ein Netzwerk, um eine Berufung gepaart mit Leidenschaft entwickeln zu können.



Völker-Schule Osnabrück

Die Völker-Schule bildet Pharmazeutisch-technische Assistent/innen (PTA) für die Berufspraxis in Apotheken, Krankenhäusern und Einrichtungen des Gesundheitswesens aus. Praxisnähe und modernste Qualifikationsstandards sowie DIN ISO- und AZAV-Zertifizierung sichern die Ausbildung und Weiterbildung des pharmazeutischen Personals.

Neben der Kooperation mit Unternehmen der Pharmabranche, Fachgesellschaften und Berufsverbänden, bringt die Mitgliedschaft bei WorldSkills Germany weitere Perspektiven. Die Idee des Lernens im Wettbewerb fördert die Weiterentwicklung unserer Bildungseinrichtung, unserer Ausbilder/innen und Auszubildenden. Durch die mediale Beachtung hilft dies jungen Menschen bei der Berufsorientierung und somit auch den Einrichtungen des Gesundheitswesens.





Ein Netzwerk, viel Mehrwert

Mit unserer Mitglieder-Vorteilskarte

Profitieren Sie mit Ihrem Unternehmen als Mitglied von WorldSkills Germany von vergünstigten Konditionen bei zahlreichen Partnern.

Werden Sie selbst Partner unseres Programms und machen Sie die WorldSkills Germany-Mitglieder zu Ihren Kunden.

Verpassen Sie nicht Ihre Chance! Werden Sie Teil unseres Vorteilsprogramms!

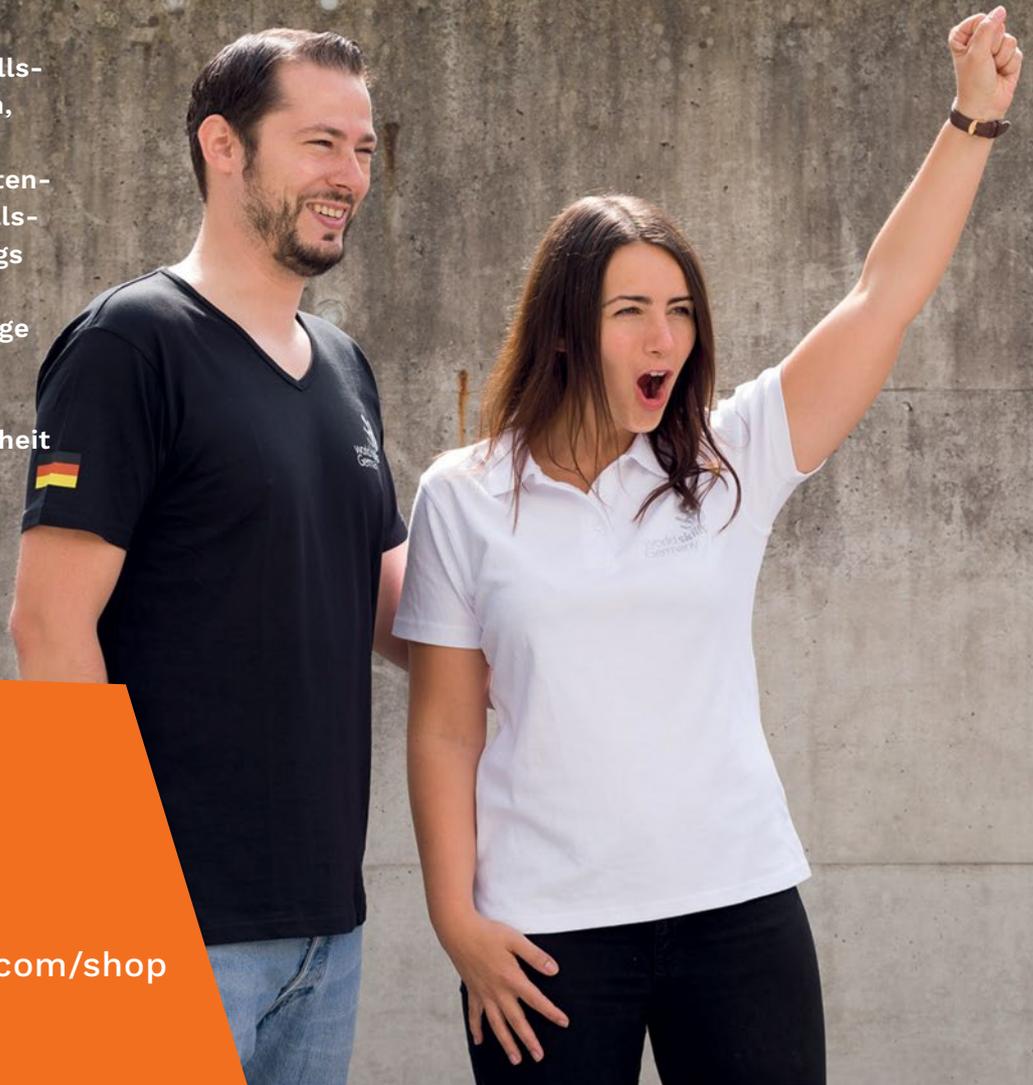


Mehr Infos unter:
[worldskillsgermany.com/de/netzwerk/
mitglieder-vorteilskarte](https://worldskillsgermany.com/de/netzwerk/mitglieder-vorteilskarte)

Ansprechpartnerin: Cornelia Di Martino
✉ dimartino@worldskillsgermany.com



Morgens aus der WorldSkills-Tasse den Kaffee genießen, mittags beim Meeting mit der WorldSkills-Dokumentenmappe und dem WorldSkills-Gürtel glänzen, nachmittags im WorldSkills-T-Shirt und der Softshelljacke junge Talente bei spannenden Wettkämpfen anfeuern! Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit WorldSkills!



In unserem Online-Shop werden Sie mit Sicherheit fündig.

worldskillsgermany.com/shop



Werde Teil des Teams. Entdecke die Druckerei der Zukunft.

Die Ausbildung oder das duale Studium bei Heidelberg:
Eigene Fähigkeiten in Theorie und Praxis aufbauen und
den digitalen Wandel mitgestalten.

➔ heidelberg.com/karriere



HEIDELBERG

Global Industry
Partner of
WorldSkills
International



HEIDELBERG

Heidelberger Druckmaschinen AG
Kurfürsten-Anlage 52-60, 69115 Heidelberg, Deutschland
Telefon +49 6221 92-00, heidelberg.com

Mentales Training im Leistungssport. Und in der Ausbildung?

Wie Auszubildende von Übungen für Jugendsportler/innen profitieren können

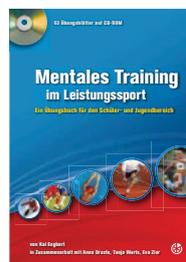
Mentale Stärke ist kein Zufall oder Talent, sondern das Produkt von Training und Übung. Im Sport ist es daher mittlerweile selbstverständlich, sich mit Themen wie Konzentration, Routinen oder Selbstbewusstsein auseinanderzusetzen. Aber auch im Ausbildungsalltag können solche Übungen hilfreich sein, um mit Lern- und Prüfungssituationen besser umgehen zu können.

In „Mentales Training im Leistungssport – Ein Übungsbuch für den Schüler- und Jugendbereich“ bietet Sportpsychologe Dr. Kai Engbert in Zusammenarbeit mit Anna Droste, Tanja Werts und Eva Zier praktische Übungen und Ideen, wie junge Sportler/innen ihren „mental Werkzeugkoffer“ füllen können, um vom Kopf her dann da zu sein, wenn es darauf ankommt. Dr. Kai Engbert arbeitet regelmäßig mit Spitzensportler/innen und -sportlern zusammen und betreut seit einigen Jahren gemeinsam mit Walter Wölflé und Dr. Tom Kossak auch die Deutsche Berufe-Nationalmannschaft. „Da mentale Stärke nicht nur im Sport gefordert ist, profitieren von diesen Übungen alle, die sich beruflichen oder schulischen Herausforderungen stellen“, betont Engbert. Ob Zwischen- oder Abschlussprüfung, ob Berufswettbewerb auf Landes- oder Bundesebene – auch im beruflichen Kontext hat der

die Nase vorn, der in Drucksituationen selbstbewusst und konzentriert bei der Sache bleibt. Das bestätigten beim Vorbereitungstreffen des Team Germany für die EuroSkills in Graz auch die Bundestrainer/innen, als sie erkannten, dass sich die sportpsychologischen Übungen von Engbert und seinem Team hervorragend in den Ausbildungsalltag integrieren lassen.

Das Buch ist in sechs Themengebiete untergliedert: Vorstellungstraining, Entspannung und Aktivierung, Konzentration und Routinen, Motivation und Zielsetzung, Selbstbewusstsein und Angst sowie Teamgeist. Auf der dem Buch beigelegten CD oder per Download-Link gibt es zudem Anleitungen, Arbeitsblätter und Handouts als Druckvorlagen.

Ein zweiter Band mit vielen weiteren Übungen und Ideen für Teams und Einzelsportler/innen ist aktuell in Arbeit und wird voraussichtlich im Dezember 2020 erscheinen.



Weiterführende Informationen:

Mentales Training im Leistungssport – Ein Übungsbuch für den Schüler- und Jugendbereich

ISBN 978-3-938023-63-1

160 Seiten / Buch mit CD



Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige



Sie sind auf der Suche nach einem attraktiven Umfeld, um Ihre Botschaft, Ihre Marke oder Ihr Anliegen zu präsentieren? Das WorldSkills Germany-Magazin - das Fachmagazin für Talentmanagement, berufliche Wettbewerbe und außerschulisches Lernen - bietet Ihnen genau das. Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige! Mitglieder von WorldSkills Germany erhalten einen Anzeigenrabatt.



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/magazin



Ist Bildung fernsehtauglich?

Ein Gespräch mit dem Fernsehmacher Holm Dressler



Holm Dressler zählt seit über 40 Jahren zu den bekanntesten Fernseh-, Film- und Eventmachern in Deutschland. Er startete 1972 als Kabelträger beim NDR-Fernsehen und wurde bald als Regieassistent für große TV-Produktionen eingesetzt. Mit Frank Elstner hob er 1981 als festangestellter ZDF-Redakteur die berühmte Fernsehshow „Wetten, dass ...?“ aus der Taufe, die er später mit Thomas Gottschalk weiterführte. Für Gottschalk entwickelte er die erste Late-Night-Show im deutschen Fernsehen und für Günther Jauch erfand er mit „Millionär gesucht – Die SKL-Show“ (RTL) die erste Millionenshow im deutschen Sprachraum. WorldSkills Germany wollte von ihm wissen, was berufliche Bildung bieten kann.

Herr Dressler, Sie haben viele erfolgreiche TV-Shows und Formate entwickelt und redaktionell geleitet. Prominenz, Wissen, spezielle Talente etc. wurden hierbei oft auf unterhaltsame Weise miteinander kombiniert. Wie leicht oder schwer ist es Ihrer Meinung nach, die berufliche Bildung im Unterhaltungsfernsehen abzubilden?

Tatsächlich haben wir ja bei „Wetten, dass ...?“ oft Wetten gehabt, bei dem handwerkliches Geschick wichtig und ausschlaggebend war oder zumindest der perfekte Umgang mit beruflichem Gerät, wie es beispielsweise die zahlreichen Bagger- oder Gabelstaplerfahrer bewiesen haben. Es hängt natürlich immer davon ab, was man tatsächlich mit Fernsehkameras spannend übertragen kann. Da haben es die Uhrmacher schwerer, als die Glasbläser. Bildung in Fernsehshows entsteht nicht zuletzt auch durch das Genre „Quiz“, auch wenn es davon meiner Meinung nach momentan zu viel Sendungen gibt.

Welche TV-Formate würden sich anbieten, um die berufliche Bildung unterhaltsam einem breiten Publikum nahezubringen?

„Wetten, dass ...?“ hatte ich ja bereits erwähnt. Schade, dass es diese erfolgreiche Show derzeit nicht gibt, aber ich bin fest davon überzeugt, dass sich das ZDF bald dazu entschließen wird, neue Folgen zu produzieren. Auch eine moderne Wiederauflage des TV-Klassikers „Was bin ich?“ könnte ich mir vorstellen, der schon damals den Untertitel „Das heitere Beruferraten“ trug. Eine eigene offene Dokumentationsreihe

✎ „Bildung in Fernsehshows entsteht nicht zuletzt auch durch das Genre ‚Quiz‘.“



wäre auch denkbar, in denen sowohl das klassische Handwerk und Industrieberufe als auch neue Berufe vorgestellt werden. Darüber hinaus wäre ein Blick in die Zukunft attraktiv, um zu mutmaßen, wie die Berufswelt in 30 oder gar 50 Jahren aussehen kann. Natürlich bieten auch die EuroSkills oder die WorldSkills mit ihren Qualifikationswettbewerben alle Voraussetzungen, es einmal in die große TV-Unterhaltung zu schaffen.

Hätten Sie hierzu konkrete Ideen, wie gerade die beruflichen Wettbewerbe im TV noch präzenter platziert werden könnten?

Da fällt mir noch ein TV-Klassiker ein: „Spiel ohne Grenzen“! Eine europaweite Liveshow mit verschiedenen Länderteams, die gegeneinander in unterschiedlichen beruflichen Disziplinen antreten! Es gibt ja bereits Weltmeisterschaften in fast allen Berufen. Und so wie es ganz aktuell im Sport sogenannte „Multi-Meisterschaften“ gibt, die an einem Wochenende zehn Titelkämpfe als großen Event präsentieren, könnte ich mir ein solches Ereignis auch für die spannende Welt der Berufe vorstellen.

WorldSkills Germany weiß, dass berufliche Wettbewerbe über echtes Potenzial für TV-Unterhaltung verfügen. Auch gibt es mit den Champions und Bundestrainer/innen zahlreiche tolle Menschen als Protagonisten. Jetzt gilt es, die Dramatik der Berufswettbewerbe in unterhaltsame Bilder zu packen.



Holm Dressler
Fernseh-, Film- und Eventmacher

„Wetten, dass ...?“ (1981–2014): In der Fernsehshow wurden verschiedene Wetten, in denen Menschen meist skurriles oder spezielles Können unter Beweis stellten, gezeigt. Prominente Gäste waren als Wettpaten aktiv und tippten den Ausgang der Wette. Sie mussten ggf. einen Wetteinsatz einlösen, wenn sie mit ihrem Wettipp falsch lagen. Unter den erfolgreichen Wettanbietern konnten die Fernsehzuschauer ab 1987 per Televoting den Wettkönig wählen.

„Was bin ich?“ (1955–58 und 1961–1989): In der Quizsendung musste ein Rateteam die Berufe von verschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten durch Ja-/Nein-Fragen erraten. Bei jedem „Nein“ erhielten die Kandidatinnen und Kandidaten Geld. Es durften dabei max. zehn Fragen mit nein beantwortet werden, dann war die Raterunde vorbei. Anschließend wurde ein kurzer Film über die jeweilige Person und seine Tätigkeit gezeigt. In den 90er und 2000er Jahren gab es von verschiedenen TV-Sendern Shows nach ähnlichem Konzept.

„Spiel ohne Grenzen“ (1965–1999): In der europäischen Spielshow traten zunächst auf nationaler Ebene jeweils acht Städteteams gegeneinander an. Das Siegerteam nahm dann am internationalen Wettkampf teil und konnte sich schließlich für ein europäisches Finale qualifizieren. Die Spiele innerhalb der Show waren ein Mix aus Sport und Geschicklichkeitsaufgaben. Deutschland nahm bis 1980 teil und konnte die Show sechs Mal gewinnen.

1 TV-Aufzeichnung „Spiel ohne Grenzen“ im Juli 1989. Damals traten die Städte Bad Salzuffen (Nordrhein-Westfalen) gegen Ankum (Niedersachsen) an.

2 TV-Shows, vor allem im Quiz-Format, sind bereits seit vielen Jahrzehnten sehr beliebt.

Wichtige Unterstützung für Deutschlands Jugend und die duale Ausbildung

WorldSkills Germany ist dankbar für das große Engagement seiner Mitglieder und Partner. Darüber hinaus tragen zahlreiche Sponsoren, darunter auch kleine und mittlere Unternehmen, mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu bei, jungen Menschen Perspektiven und eine Zukunft zu geben sowie ihre Talente zu fördern. In diesem Jahr waren dies bisher:

APEX Personaldienstleistungen GmbH

Aurelis Real Estate Service GmbH

BAUHAUS GmbH & Co. KG Rhein-Main-Neckar

Beilharz GmbH & Co. KG

Betriebshof Bad Homburg v.d.Höhe

Brunsch & Meyer Grund und Boden AG

Bürmann & Beribak GbR

DiaLog-Service GmbH

Eurofins - Institut Jäger GmbH

Inatec Solutions GmbH

Lutz Pumpen GmbH

Naturkost am Lutherplatz

NEUTRON Mikroelektronik GmbH

Rund ums Haus GmbH

Techno Bedarf GmbH

Uhlemann GmbH

Zahnarztpraxis Zotzmann



BRP Renaud und Partner mbB
Rechtsanwälte Patentanwälte
Steuerberater

IMPRESSUM

Herausgeber WorldSkills Germany
Magazin von WorldSkills Germany e.V.
Krefelder Str. 32, Haus B-West,
70376 Stuttgart

Kontakt info@worldskillsgermany.com

Telefon +49 (0)711 4798 - 8020

Verantwortlich für Inhalt Hubert Romer

Redaktionsleitung Stephanie Werth

Textredaktion Hanna Buchna, Michaela Gnann, Andrea Nagl, die-journalisten.de GmbH/Andreas Müllauer, Hubert Romer, Stephanie Werth, CWS Deutschland

Fotoredaktion Stephanie Werth, Studio Oase

Gestaltung Studio Oase

Druck Heidelberger Druckmaschinen AG

Fotos 41952/Pixabay (Cover Astronaut), Andrea Piacquadio/Pexels (Cover

Mädchen), John Tocci/Sunyu Kim/Andrea Piacquadio/Pexels (S. 1 Jugendliche), nasa/apollo 11 (S. 1 Astronauten), skeeze/pixabay (S.2 o.l.), Gantas Vaičiulėnas/Pexels (S. 2 o.r.), Stephan Haase (S. 2 u.l., 5, 53 u.), Vera Davidova/unsplash (S. 2 u.r.), Bermix Studio/unsplash (S. 3 o.), Wikimages/pixabay (S. 3 u.), Grafart/shutterstock (S. 4), Lucas Pezeta/pexels (S. 6), WorldSkills Germany (S. 7, 45 u., 53 m., 16-19), jcomp/Freepik (S. 8), Joshua Earle/unsplash (S. 10), Olig Magni/pexels (S. 12 o.), Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e. V. (S. 12 u.), Bundesinstitut für Berufsbildung (S. 13), Monica Fröhlich/Universität Bamberg (S. 19 u.), imago images/Claus Bergmann (S. 21 o.), CWS (S. 21 u.), insta_photos/

shutterstock (S. 23), Julia M Cameron/pexels (S. 24), August de Richelieu/pexels (S. 25), khoamartin/shutterstock (S. 26), pexels/pixabay (S. 27), Hochschule Albstadt-Sigmaringen (S. 28), Frank Erpinar (S. 30, 31 u., 45), fauxels/pexels (S. 31 o.), 272447/pixabay (S. 32), WorldSkills International (S. 33, 34, 37, 38 L., 44), Wilson Dias/ABr (S. 35), Elena Singer (S. 38), DMG MORY Academy (S. 41), Icons von Flaticon, freepik, dreamstime (S. 43), Neuer Sportverlag / Neuer Kunstverlag (S. 49), ANKAWÜ/wikimedia (S. 50), KUHT/wikimedia (S. 51 o.), Holm Dressler (S. 51 u.), LStockStudio/shutterstock (S. 53 o.), Icons von Flaticon (S. 54/55)

ISSN 2566-7688

Historischer Tag für die Bildung



Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat Mitte Oktober eine Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen beschlossen. Beschrieben werden in insgesamt 44 Artikeln unter anderem zentrale Fragen der Qualitätssicherung oder übergreifende Grundsätze der Bildung und Erziehung in den Ländern. So wird z. B. ein gemeinsamer „Pakt für berufliche Schulen“ angeregt. Dr. Stefanie Hubig, Präsidentin der KMK und rheinland-pfälzische Bildungsministerin, bezeichnete dies als einen historischen Tag für die Bildung in Deutschland. Mehr hierzu lesen Sie in der nächsten Magazin-Ausgabe.

Neue Kooperation in der Berufsorientierung



Beim Berufsorientierungsprojekt „Entdecke deine Talente – Online“ wird WorldSkills Germany künftig mit Skillster zusammenarbeiten. Skillster ist eine Online-Lösung, die es Menschen ermöglicht, eigene multimediale Stärken- und Motivationsvideos zu erstellen und diese für Bewerbungen zu nutzen. Als Grundlage dient ein kurzer Persönlichkeitstest vorab. Im Rahmen von „Entdecke deine Talente – Online“, das an drei Tagen jeweils nachmittags stattfindet, wird

Skillster mit Schüler/innen einen solchen Test und ein Video-Coaching durchführen. Im Anschluss können die Schüler/innen dann ihr eigenes Stärken-Video erstellen und dieses z. B. bei der Suche nach passenden Praktikumsplätzen nutzen.



Mehr Infos auf der WSG-Website:

<https://www.worldskillsgermany.com/bo/entdecke-deine-talente-online-2/>

BMBF fördert nationale Berufswettbewerbe



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt seit Jahren die Teilnahme Deutschlands bei den WorldSkills und seit diesem Jahr auch bei den EuroSkills. Die Förderung wird nun noch einmal deutlich erweitert. „Damit die besten beruflichen Talente aus Deutschland an diesen herausfordernden internationalen Events teilnehmen können, unterstützen wir künftig die Verbände in Deutschland dabei, ihre jährlichen Berufswettbewerbe noch stärker auf die Auswahl für diese internationalen Wettbewerbe auszurichten“, erläutert Bundesbildungsministerin Anja Karliczek. „So kann die Qualität im Auswahlprozess gesteigert werden“, hebt WorldSkills Germany-Geschäftsführer Hubert Romer hervor.



Mehr Infos auf der WSG-Website:

<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/12/01/bmbf-foerdert-nationale-berufswettbewerbe/>

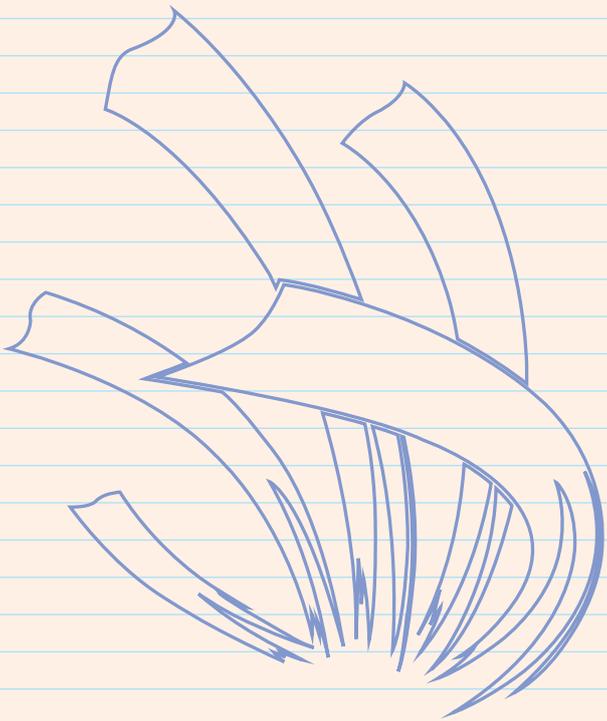
15 Jahre WorldSkills Germany! Wir feiern im Jahr 2021 Jubiläum. Seien Sie dabei!



WORLDSKILLS-GESCHICHTEN
vereint in einem Buch!

**AUSSERGEWÖHNLICHER
PARLAMENTARISCHER ABEND**

vormerken!



Melden Sie uns Ihre besonderen Termine und Veranstaltungen rund um die Ausbildung. Wir nehmen sie gern in unseren Festkalender mit auf.

Freuen Sie sich u. a. auf diese Veranstaltungen:

Jetzt vormerken!



KAMINABEND
ZUM FEIERLICHEN
JUBILÄUM

JUBILÄUMSBAND
voller emotionaler Momente
und viel Wissenswertem



Will ich haben!



JUBILÄUMS-
MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die jeweils aktuelle Termin-
übersicht finden Sie auf:

<https://www.worldskillsgermany.com/de/veranstaltungen/>



WorldSkills Germany online

Lesen Sie Aktuelles von WorldSkills Germany und informieren Sie sich über die vielfältigen Angebote und Projekte auf:

Website	www.WorldSkillsGermany.com
Facebook	facebook.com/WorldSkillsGermany
Twitter	twitter.com/worldskillsger
Instagram	instagram.com/worldskills_germany
YouTube	youtube.com/user/WorldSkillsGermany
Xing	xing.com/communities/groups/worldskills-germany-talentmanagement-berufliche-wettbewerbe-und-auserschulisches-lernen-4cc3-1024698

Eine starke Gemeinschaft: Wir sagen DANKE

Presenterpartner



Weitere Mitglieder



Partner und Förderer



Servicepartner



Hier könnte Ihr Logo stehen!



Mehr Informationen zur Mitgliedschaft auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/netzwerk/mitglied-werden/>



SIEMENS

Ingenuity for life



SIEMENS

Global Industry
Partner of
WorldSkills
International



Teaching made easy

Comprehensive offers for educators facing
the Industrie 4.0 transformation

Educators are challenged to convey Industrie 4.0 knowledge in academia due to disruptions caused by digitalization. The Siemens Automation Cooperates with Education (SCE) program supports educators by delivering knowledge on the way to Industrie 4.0.

[siemens.com/sce](https://www.siemens.com/sce)